Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 100 (1955)
Heft: 29-30

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

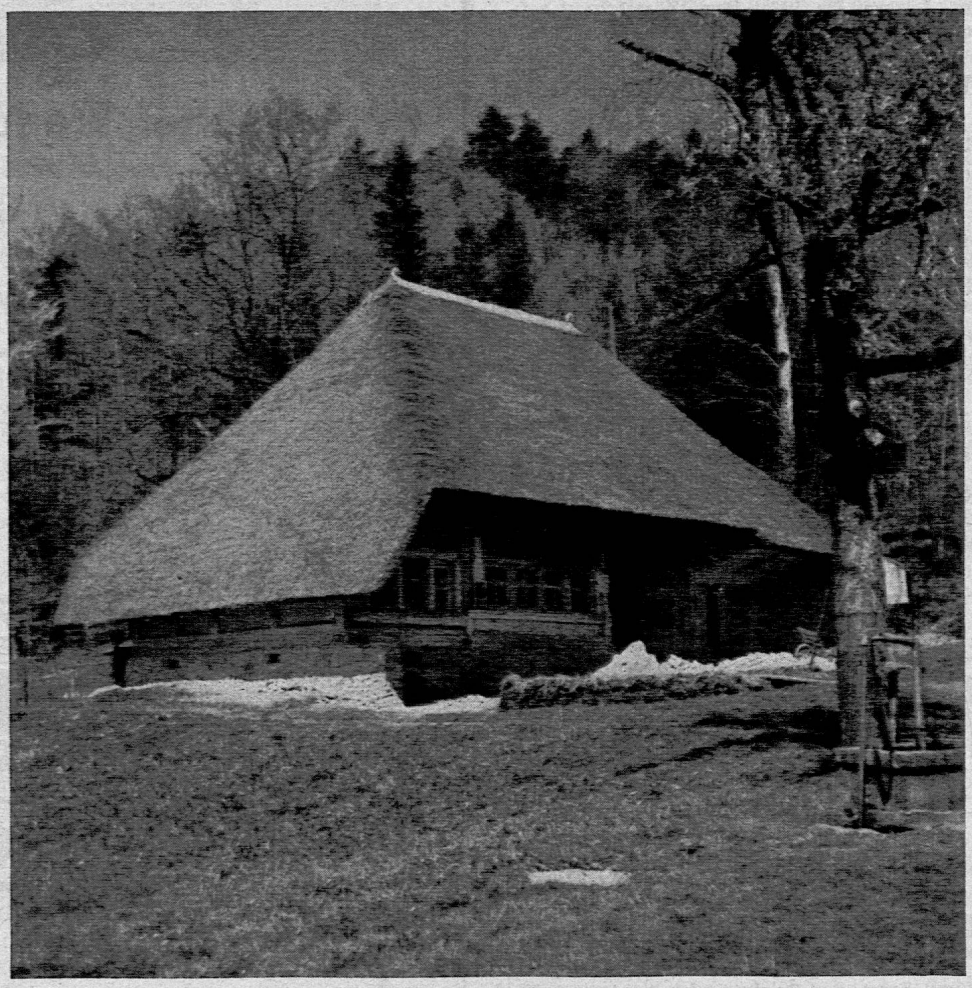
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische
LEHRERZEITUNG
Organ des Schweizerischen Lehrervereins



STROHDACHHAUS IN SEEBERG (AG)

(Aufnahme Dr. P. Ammann, Aarau, Herbst 1953)

Das Haus gehört der Aargauischen Vereinigung für Heimatschutz, und der Zweck des Ankaufs war, gerade für unsere Schuljugend noch ein Beispiel dieses Haustyps zu bewahren, das sie aussen und innen besichtigen kann. Das Haus ist seit etwa 50 Jahren nicht mehr als Wohnhaus benutzt worden, ist vom Heimatschutz vor wenigen Jahren gekauft und seither instandgestellt worden. Es steht am Aufstieg von Leimbach im Wynental auf den Homberg, einem der schönsten Aussichtspunkte zwischen dem Wynen- und Seetal. (Siehe auch den Artikel S. 901 dieses Heftes.)

SLZ 100. Jahrgang **Nr. 29/30** S. 885...912 Zürich, 22. 7. 1955

INHALT

100. Jahrgang Nr. 29/30 22. Juli 1955 Erscheint jeden Freitag

Jahresberichte und Auszüge aus den Jahresrechnungen 1954 des Schweizerischen Lehrervereins

So wenig für den Geist

Das Strohdachhaus

Schweizerischer Verband für Gewerbeunterricht

Kantonale Schulnachrichten Aargau, Appenzell AR, Glarus, Luzern, Zürich

Unser diesjähriges Abzeichen zum 1. August

Bücherschau

REDAKTION

Dr. Martin Simmen, Luzern; Dr. Willi Vogt, Zürich
Bureau: Beckenhofstr. 31, Postfach Zürich 35, Tel. (051) 28 08 95

BEILAGEN ZUR SCHWEIZ. LEHRERZEITUNG

Zeichnen und Gestalten (6mal jährlich)
Redaktor: H. Ess, Hadlaubstrasse 137, Zürich 6, Tel. 28 55 33

Das Jugendbuch (6mal jährlich)
Redaktor: J. Haab, Schlösslistr. 2, Zürich 44, Tel. (051) 28 29 44

Pestalozzianum (6mal jährlich)
Redaktor: Prof. Dr. H. Stettbacher, Beckenhofstrasse 31, Zürich 6, Telephon 28 04 28

Der Unterrichtsfilm (4mal jährlich)
Redaktor: Dr. G. Pool, Nägelistr. 3, Zürich 44, Tel. 32 37 56

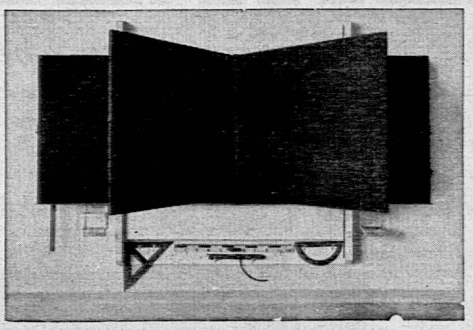
Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich (1—2mal monatlich)
Redaktor: Max Suter, Frankentalerstrasse 16, Zürich 10/49, Tel. 56 80 68

Musikbeilage, in Verbindung mit der Schweiz. Vereinigung für Hausmusik (6mal jährlich)
Redaktor: Willi Gohl, An der Specki 35, Zürich 53

ADMINISTRATION UND DRUCK

AG. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Postfach Zürich 1, Stauffacherquai 36—40, Tel. (051) 23 77 44, Postcheck VIII 889

THE LONDON SCHOOLS OF ENGLISH
20/21, Princes Street, Hanover Square, **London W. 1.**
Spezialisten für die engl. Sprache. Vorgeschritt. Spezialkurse f. Lehrer. Vorbereitung f. alle Examen. Es werden auch Schüler f. Anfängerkurse aufgenommen. Das ganze Jahr geöffnet.



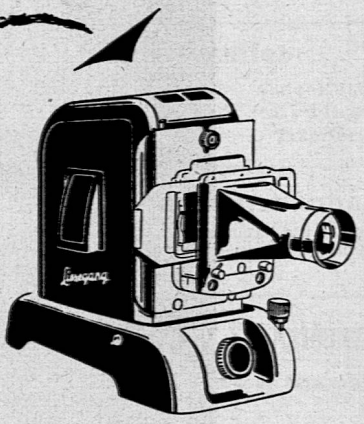
Schultische, Wandtafeln
liefert vorteilhaft und fachgemäss die Spezialfabrik
Hunziker Söhne • Thalwil
Schulmöbelfabrik Tel. 92 09 13 Gegründet 1880
Lassen Sie sich unverbindlich beraten

Bitte verlangen Sie meine Menu-Vorschläge für Ihre Schulreise
Bahnhof-Buffet-Bern

Alder & Eisenhut AG
Turn-, Sport- und Spielgerätefabrik
Küsnacht-Zch. Tel. (051) 90 09 05
Fabrik **Ebnat-Kappel**

Sämtliche Geräte nach den Vorschriften der neuen Turnschule

Direkter Versand ab Fabrik



NEO-DIAFANT
Der universelle Kleinbildprojektor
für Dias 5 x 5 und 7 x 7 cm
Bildband- und Mikroprojektion
Liesegang
ED. LIESEGANG · DÜSSELDORF · POSTFACH 7006

BEZUGSPREISE:

		Schweiz	Ausland
Für *Mitglieder* des SLV	jährlich	Fr. 14.—	Fr. 18.—
	halbjährlich	„ 7.50	„ 9.50
Für *Nichtmitglieder*	jährlich	„ 17.—	„ 22.—
	halbjährlich	„ 9.—	„ 12.—

Bestellung und Adressänderungen der *Redaktion der SLZ*, Postfach Zürich 35, mittellen. *Postcheck der Administration VIII 889.*

INSERTIONSPREISE:
Nach Seiteneintellung, zum Beispiel: 1/32 Seite Fr. 12.70, 1/16 Seite Fr. 24.20, 1/4 Seite Fr. 95.—.
Bei Wiederholungen Rabatt • Inseratenschluss: Montag nachmittags 4 Uhr • Inseratenannahme: *Administration der Schweizerischen Lehrerzeitung, Stauffacherqual 36, Zürich 4,* Postfach Zürich 1 • Telephon (051) 23 77 44.

Schweizerische
LEHRERZEITUNG
Heft 29/30 22. Juli 1955
Organ des Schweizerischen Lehrervereins

Jahresberichte und Auszüge aus den Jahresrechnungen 1954 des Schweizerischen Lehrervereins

seiner Institutionen, Stiftungen, Kommissionen und Sektionen

1. Schweizerischer Lehrerverein

Die gedeihliche Entwicklung unserer Schule wird durch den grossen und anhaltenden Lehrermangel stark bedroht. Alle Gegenmassnahmen haben sich bis jetzt als ungenügend erwiesen. Die jungen Leute wenden sich Berufen zu, die bessere Aufstiegsmöglichkeiten und ein reiches Auskommen bieten, Berufen, in denen man nicht mit bangem Hoffen auf einen überfälligen knappen Teuerungsausgleich warten muss, in denen vielmehr hohe Gewinne und Besoldungen verlockend winken. Deshalb haben die Lehrerbildungsanstalten grosse Mühe, eine genügende Zahl geeigneter männlicher Schüler rekrutieren zu können. Von den Kandidatinnen gehen dem Lehrerberuf unverhältnismässig viele durch Heirat rasch wieder verloren. Die Junglehrer haben nicht mehr Gelegenheit, ihr Können an kleineren Landschulen in ruhigen Verhältnissen zu erproben und zu festigen. Sie werden nach der Prüfung sofort in den Schulen der Städte eingesetzt, und sie sehen sich hier oft vor Aufgaben gestellt, denen sie noch gar nicht gewachsen sein können. In verschiedenen Kantonen müssen Lehrstellen sogar unbesetzt bleiben. Anderswo ist man froh, alterspensionierte Lehrkräfte wieder für den Schuldienst zu gewinnen, ja, man ruft Leute in die Schule zurück, auf deren Mitarbeit man mit guten Gründen verzichtet hatte.

Es ist unvermeidlich, dass die Fortdauer dieses höchst unerfreulichen Zustandes die Leistungsfähigkeit der Schule und der durch sie heranzubildenden kommenden Generation beeinträchtigt. Es gibt nur ein Mittel — und darüber muss man sich klar sein — das eine grundlegende Änderung zum Guten bringen kann: Eine Stellung des Lehrerstandes, die verhindert, dass sich gerade die fähigsten und geeignetsten Kräfte andern Berufen zuwenden und so unserm Stande verloren gehen. Unternimmt man hier nicht endlich einen entscheidenden Schritt, bleibt das vielgehörte Zitat «die Nation vertraue der Schule ihr höchstes und teuerstes Gut an», ein leeres Wort. Der Schweizerische Lehrerverein und seine Sektionen betrachten es als ihre Pflicht, im Interesse der Jugend, der schweizerischen Volksschule und unseres Standes, nachdrücklich und mit allen Kräften zur Lösung dieses Problems beizutragen, das für unser Land von grösster Bedeutung ist.

Der Zentralvorstand
trat siebenmal zur Behandlung der in seinen Aufgabenbereich fallenden Geschäfte zusammen. Die wichtigsten sind im Jahresbericht dargestellt.

Eine Sitzung wurde nach Bern einberufen, um einer freundlichen Einladung des Schweizerischen Lehrerinnenvereins zur Besichtigung ihres renovierten Heimes Folge leisten zu können. Anderntags fuhr der Zentralvorstand nach Lützelflüh, um am Wirkungsort Gotthelfs des grossen Dichters und Volkserziehers, zu gedenken.

Dr. Karl Wyss legte auf feinsinnige Art die Bedeutung Gotthelfs für Schule und Volksbildung dar.

Der Leitende Ausschuss
behandelte wöchentlich die ihm übertragenen Geschäfte. Er bereitete die Sitzungen des Zentralvorstandes, die Präsidentenkonferenz und die Delegiertenversammlung vor. Viel Zeit beanspruchte die Prüfung eines Antrages auf Einrichtung einer ständigen Kunstkommission sowie die Tätigkeit des Leiters der Geschäftsstelle für das Schullichtbild. Besucher aus dem Ausland wollten über unsere Schulorganisationen, Erziehungsinstitutionen und Standesvereinigungen orientiert sein, eidgenössische und kantonale Behörden und Vereinigungen wünschten Auskünfte oder Mitarbeit, Mitglieder suchten Rat und Hilfe. Der Leitende Ausschuss unterzog die vielen, über die Sektionen eingereichten Darlehens- und Unterstützungsgesuche einer sorgfältigen Prüfung, erledigte die in seine eigene Kompetenz fallenden und leitete die andern mit seinen Anträgen an den Zentralvorstand weiter. Als Abgeordnete des Zentralvorstandes besuchten die Mitglieder des Leitenden Ausschusses Versammlungen anderer Organisationen und Verhandlungen unserer ständigen Kommissionen, sie standen in Verbindung mit zahlreichen Vereinigungen, die sich mit Unterrichts- und Erziehungsfragen befassen.

Das Sekretariat
war das ganze Jahr über sehr stark beansprucht. Eine gewaltige Mehrarbeit erwuchs ihm durch die Revision und Reorganisation der Stiftung der Kur- und Wanderstationen. Die Rechnungen des Hauptvereins, der Stiftungen und Fonds wurden bei den Revisionen durch die Rechnungsprüfungsstelle stets in bester Ordnung befunden. Die Sekretariatsarbeit schliesst auch die Mitgliederkontrolle ein, die Abfassung der Protokolle, den Versand unserer Fibeln, Schriften und weiterer Publikationen sowie eine grosse, weitverzweigte Korrespondenz. Fräulein Verena Bereuter bewältigte alle ihr obliegenden, verantwortungsreichen Arbeiten mit seltener Umsicht und Pflichttreue, während Fräulein Margrit Mathys sich zur vollen Zufriedenheit der Redaktoren vornehmlich den Arbeiten für die «Lehrerzeitung» widmete.

Die Präsidentenkonferenz
fand am 20. Juni in Zürich statt. Sie genehmigte Jahresbericht, Rechnung und Budget zuhanden der Delegiertenversammlung und beliess den Jahresbeitrag und den Beitrag an den Hilfsfonds auf der bisherigen Höhe. Zentralvorstand und Sektionen hatten für die aus Vor-

stand und Kommissionen ausscheidenden Mitarbeiter Ersatz gesucht. Sie konnten für alle zu besetzenden Posten Kandidaten vorschlagen, welche die einmütige Billigung der Konferenz als vorbereitender Behörde für die Delegiertenversammlung fanden. Ein Sektionsantrag auf Einsetzung einer ständigen Kommission zur Beschaffung von geeignetem künstlerischen Wandschmuck für Schulen wurde zur Prüfung dem neuen Zentralvorstand der Amtsdauer 1955/57 überwiesen, da die Frage aus verschiedenen Gründen einer eingehenden Abklärung bedarf. Eine Anfrage über die Aussagepflicht der Lehrer gegenüber Behörden konnte in der Folge durch ein von der Sektion Zürich eingeholtes Rechtsgutachten beantwortet werden.

Zur Delegiertenversammlung
kamen Gäste, Abgeordnete und Vereinsangehörige am 25. und 26. September in dem in herbstlicher Schönheit leuchtenden Baden zusammen. Die Sektion Aargau, vorab ihre Badener Mitglieder, hatten die Tagung in kollegialer Verbundenheit aufs beste vorbereitet. So waren denn alle Teilnehmer des Lobes voll über die gastfreundliche Aufnahme, die durch überaus reizende, auf hoher Stufe stehende künstlerische Darbietungen der Schüler der Lehrerbildungsanstalten Aarau und Wettingen verschönt wurde. Jahresbericht und Rechnungen wurden einstimmig abgenommen und das Budget 1955 genehmigt. Die Wahlgeschäfte wickelten sich unter der Leitung des Zentralquästors Adolf Suter reibungslos ab. Aus dem Zentralvorstand traten turnusgemäss aus: Fräulein Elsa Reber, St. Gallen; Walter Debrunner, Frauenfeld; Hans Egg, Zürich; Fritz Felber, Zuzgen; Josef Klausener, Zürich, und Dr. Karl Wyss, Bern. Ihre Verdienste um den Schweizerischen Lehrerverein wurden von den Delegierten dankbar und mit Beifall anerkannt. (Siehe Versammlungsbericht in Heft 40 der «Schweizerischen Lehrerzeitung».) Besondern Dank erhielten die ausscheidenden Präsidenten der Lehrerwaisenstiftung und der Kommission für interkantonale Schulfragen, die Kollegen Heinrich Bäbler, Hätzingen, und Dr. Martin Simmen, Luzern, für ihre grosse, bedeutungsreiche Arbeit ausgesprochen.

Der einstimmig gewählte neue Zentralpräsident, Theo Richner, Zürich, stellte sich den Delegierten mit einer Ansprache vor, die mit grossem Beifall verdankte Aufnahme fand. Auch die übrigen Neuwahlen, die einzeln oder in Gruppen vorgenommen wurden, erfolgten bei einmütiger Zustimmung der Abgeordneten.

Der Delegiertenversammlung lagen drei Geschäfte vor, die unsere Stiftung der Kur- und Wanderstationen betrafen. Sie genehmigte eine Änderung der Stiftungsstatuten, nach welcher ihr die Steuerfreiheit erhalten werden kann, und wählte als neue Geschäftsleiter die Kollegen Thomas Fraefel, Stans, und Louis Kessely, Heerbrugg. In Anerkennung der grossen Verdienste der verstorbenen Geschäftsleiterin Frau Clara Müller-Walt, beschloss die Delegiertenversammlung einstimmig, einen Teil des für sie geäufneten Fürsorgefonds ihrem Sohne zukommen zu lassen, um ihm das Theologiestudium zu ermöglichen.

Der Sonntag vereinigte die Abgeordneten nochmals in dem reizenden, stilvollen Kurtheater, das von der Gemeinde Baden, die es auch sonst an Aufmerksamkeiten nicht fehlen liess, zur Verfügung gestellt wurde. Eine grosse Zahl Gäste erwies uns die Ehre ihres Besuches, unter ihnen der Erziehungsdirektor des Kantons Aargau, Herr Regierungsrat Schwarz, sowie hohe Beamte seines Departements, Vertreter der politischen und der Schulbehörden von Baden und Delegierte der mit uns befreundeten Organisationen und Vereine. Allen Abgeordneten wurde als Geschenk der aargauischen Regierung der stattliche Band «Geschichte des Kantons Aargau 1803—1853» überreicht.

Im Mittelpunkt der festlichen Veranstaltung stand der Vortrag von Herrn Dr. Martin Schmid, Seminardirektor, Chur: «Die Schweizer Schule; unsere Aufgabe heute.» In gehobener, feierlicher Stimmung lauschte die Versammlung den Worten eines Mannes, der als wegweisender Schulmann, feinsinniger Dichter und vorbildlicher Bürger im ganzen Land hochgeachtet ist. Sein Vortrag, der tiefen, nachhaltigen Eindruck auslöste, leitete die Erziehungsaufgabe unserer Schule aus der Aufgabe unseres Landes als Nation und Glied der grossen Völkergemeinschaft ab und stellte die sich daraus ergebenden Folgerungen klar und überzeugend heraus. Der Vortrag ist in Nr. 43 der «Lehrerzeitung» erschienen. Er kann auch als Sonderdruck von unserm Sekretariat bezogen werden.

Die Besoldungsstatistik
wurde von Josef Klausener bis Ende des Jahres nachgeführt. Sie ist den Sektionsvorständen unentbehrlich, umfasst sie doch alle notwendigen Angaben über Gehälter, Pensionen, Pflichtstunden, Stellvertretungsregelung, Steuerabzüge und andere mit dem Anstellungsverhältnis zusammenhängende Sachgebiete. Da als Folge der immer weiter in die Höhe getriebenen Preise und der Mietzinssteigerungen erhöhte Teuerungszulagen fällig werden, fühlte sich der Zentralvorstand verpflichtet, die Statistik auf den neuesten Stand nachzuführen. Ihre Zahlen bringen deutlich zum Ausdruck, dass in verschiedenen Kantonen die Lehrer noch ganz ungenügend besoldet sind. Im Vergleich mit vielen andern Berufsgruppen, die ihr Realeinkommen über den Teuerungsausgleich hinaus ansehnlich zu erhöhen vermochten, bedeutet das einen sozialen Abstieg, dessen Folgen sich nun als Abwanderung in andere Berufe, ungenügender Nachwuchs, Lehrermangel und häufige Stellenwechsel sehr unangenehm bemerkbar machen und zu ganz unerfreulichen Schulverhältnissen führen. Will man an den verantwortlichen Stellen wirklich warten, bis ein nicht mehr gutzumachender Schaden entsteht? Auch in vielen andern Ländern hat der Lehrermangel — wie bei uns durch eine starke Geburtenzunahme verstärkt — Ausmasse angenommen, die dringend der Abhilfe rufen. Das mag wohl mit ein Grund gewesen sein, das

Internationale Arbeitsamt in Genf

zu bewegen, die

Konsultative Kommission der Geistesarbeiter

einzuberufen, deren eine Gruppe sich speziell mit den Arbeitsbedingungen der Lehrerschaft zu befassen hat. Vom Vorsitzenden der Kommission, Herrn M. Kaufmann, Direktor des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit, wurde der SLV eingeladen, mit den andern grossen schweizerischen Lehrervereinen einen Vertreter für die Gruppe der Arbeitnehmer zu bestimmen. Verdankenswerterweise stellte sich Herr Gaston Delay, Präsident der SPSR, für die zeitraubende Arbeit zur Verfügung. In einstimmig durch die Kommission angenommenen Resolutionen wird eindrücklich dem Lehrerstand eine Stellung zuerkannt, die seiner wichtigen, verantwortungsvollen und schweren Aufgabe angemessen

ist. Diese Resolutionen gehen nach der Genehmigung durch die Direktion des Internationalen Arbeitsamtes mit deren Empfehlung den Regierungen der Mitgliedstaaten zu und werden hoffentlich von positiver Wirkung sein.

Die Nationale Arbeitnehmer-Gemeinschaft,

welcher der SLV angehört und in deren Vorstand wir durch Dr. Karl Wyss vertreten sind, nahm Stellung zu den Problemen der Wirtschafts-, Sozial- und Konsumentenpolitik. Die Plenarkonferenz der über 120000 Mitglieder zählenden Vereinigung beschloss nach dem bedauerlichen Volksentscheid vom 6. Dezember 1953 über die Neuordnung des Finanzhaushaltes des Bundes, für das Weiterbestehen der unveränderten Übergangslösung einzutreten. Sie lehnt eine stärkere Belastung der Arbeitnehmer durch Erhöhung der Abgaben auf den Konsumgütern ab und wird sich auch den Versuchen, die hohen Einkommen und grossen Vermögen steuerlich einseitig zu begünstigen, widersetzen. Vertreter der NAG und der Interessengemeinschaft der Konsumenten sprachen beim Bundesrat vor, um auf die schwere Beunruhigung der Konsumenten- und Arbeitnehmerkreise hinzuweisen, welche durch die stetig zunehmende Teuerung hervorgerufen wird. Sie verlangten wirksame Massnahmen gegen die schleichende Inflation.

Zur Verteidigung der gerechten Standesinteressen und als wirksamen Schutz gegen jene Mächte und Kräfte, die als Staaten im Staate eine rücksichtslose Interessenpolitik betreiben, bedarf es mehr denn je des Zusammenschlusses der Arbeitnehmer des in seiner Existenz bedrohten Mittelstandes, zu dem sich auch die Lehrerschaft rechnet. Es ist deshalb der

Mitgliederwerbung

grösste Aufmerksamkeit zu schenken. Traditionelles und von neuen Ideen geleitetes Vorgehen durch die Sektionen unter Mitwirkung des Zentralvereins hat recht erfreuliche Ergebnisse gezeitigt. Es gibt Sektionen, denen alle in ihrem Gebiet tätigen Lehrer und Lehrerinnen angehören. In andern Sektionen gelang es, die Zahl der Nichtmitglieder stark zu verringern. In Verhandlungen mit Behörden ist es von grosser Bedeutung, darauf hinweisen zu können, dass die Sektion im Namen und Auftrag der gesamten Lehrerschaft auftritt.

Den

Darlehens- und Hilfsgesuchen,

die auch dieses Jahr wieder in grosser Zahl eingegangen sind, konnte nach eingehender Prüfung durch Sektionsvorstände und Leitenden Ausschuss meist weitgehend entsprochen werden. Der Zentralvorstand entschloss sich auch, Studiendarlehen an Besucher der pädagogischen Umschulungskurse zu bewilligen, da als sicher angenommen werden darf, dass die Gesuchsteller nach Studienabschluss dem SLV beitreten werden.

Der Förderung des Unterrichtswesens

durch den SLV wurde wiederum alle Aufmerksamkeit geschenkt:

Das Schweizerische Schulwandbilderwerk

erfuhr die übliche Erweiterung um vier Bilder mit den zugehörigen Kommentaren. Die dargestellten Themen: Lawinen, Frühlingswald, Familie und Reisplantage berücksichtigen alle Schulstufen und verschiedene Unterrichtsgebiete.

Beim

Tafelwerk

sind die Vorstudien zur Herausgabe weiterer Tafeln im Gange. Geprüft wird auch die photographische Wiedergabe geschichtlicher Dokumente (Bundesbrief u. a.).

Dank der zielbewussten und initiativen Tätigkeit der

Studiengruppe für geographische Bildatlanten

unter der Leitung von Herrn Dr. A. Steiner-Baltzer, Bern, konnte der Europaband der «Geographie in Bildern» termingemäss erscheinen. Ansehnliche Beiträge durch Bund und Kantone erlaubten, den Preis für das in jeder Beziehung vortrefflich gelungene Werk so niedrig zu halten, dass es von allen Schulen angeschafft werden kann. Der Bestellungseingang ist denn auch recht erfreulich, wobei die anerkennenden Schreiben vom Vorsteher des Departementes des Innern, Herrn Bundesrat Etter, und verschiedener Erziehungsdirektoren sicherlich stimulierend wirken.

Die Studiengruppe bearbeitet nun den Band über Aussereuropa, der Zentralvorstand hat mit dem Verlag Sauerländer & Co., Aarau, Druck und Herausgabe des zweiten Bandes vertraglich geregelt.

Die Neuauflage des zweiten Bandes des

Geschichtsbilderatlasses

dürfte auf Beginn des Schuljahres 1955 herauskommen, während die Vorarbeiten für den dritten Band so weit gediehen sind, dass mit seinem Erscheinen auf Frühjahr 1956 gerechnet werden kann.

Dr. Hans Witzig, Zürich, hat den zweiten Band seines von der Lehrerschaft viel benützten und sehr geschätzten Werkes

Das Zeichnen in den Geschichtsstunden

im Manuskript fertig erstellt. Der Zentralvorstand hat es bereits in Druck gegeben, damit es der Lehrerschaft im nächsten Schuljahr zur Verfügung steht.

Die Studiengruppe für physikalische Apparate

berät durch ihre kantonalen Vertreter die Schulen bei der Einrichtung und Ergänzung der Schulsammlungen. Durch planvolles, sachkundiges Vorgehen können so die meist kleinen Sammlungskredite zweckmässig verwendet und unnütze Ausgaben vermieden werden. Unser Apparateverzeichnis ist dabei wegleitend.

Der Zentralvorstand hatte sich dauernd mit der

Zentralstelle für das Schweizer Schullichtbild

zu befassen. Die Arbeiten der Lichtbildkommission schreiten nun nach einem zweckmässigen Arbeitsplan fort (siehe Nr. 50 der «Schweizerischen Lehrerzeitung»). Über die Weiterführung oder Neubesetzung der Zentralstelle wird der neue Zentralvorstand entscheiden.

Der Geschäftsstelle für pädagogische Aufgaben

wurde nach eingehender Beratung ein neues, umfassendes Arbeitsgebiet zugewiesen. Sie soll helfen, grundlegende und aktuelle Fragen der Pädagogik und Schulorganisation unter Beizug von Fachleuten und weitern kompetenten Persönlichkeiten abzuklären, die Ergebnisse der Arbeiten von Arbeitsgemeinschaften usw. zu sammeln und bekannt zu machen und für die Koordination gleichgerichteter Forschungen und Arbeiten zu sorgen. Herr Seminardirektor Schmid, Thun, hat es auf Ersuchen des Zentralvorstandes freundlicherweise übernommen, durch Bearbeitung einiger aktueller Probleme

aufzuzeigen, ob der vorgesehene Weg gangbar ist und zu brauchbaren Ergebnissen führt.

Vom Fibelwerk,
unserm Gemeinschaftsunternehmen mit dem Schweizerischen Lehrerinnenverein, konnten mehrere Bändchen in Neudruck gegeben werden. Obschon in einzelnen Kantonen weitere Fibeln erschienen sind, erfreuen sich unsere farbenfroh und kindertümlich illustrierten Ausgaben, dank ihres vorzüglichen methodischen Aufbaus, grosser und anhaltender Beliebtheit. Die Zentralvorstände beider Vereine lehnten den uns angebotenen Vertrieb verlagsfremder Fibeln ab.

Der gemeinsam mit dem Schweizerischen Lehrerinnenverein gestiftete

Jugendbuchpreis

wurde auf Antrag unserer Jugendschriftenkommission der aargauischen Schriftstellerin Gertrud Häusermann für ihr Mädchenbuch «Heimat am Fluss» zugesprochen.

Glücklicherweise findet die Lehrerschaft in ihren Erziehungsbemühungen wertvolle Unterstützung durch Vereinigungen, denen das Wohl unserer Jugend am Herzen liegt. Neu gegründet wurde die

Arbeitsgemeinschaft für geistigen Gesundheitsschutz,

in der Ärzte, Psychiater, Jugendfürsorger und Pädagogen sich unter anderem auch zum Ziel gesetzt haben, die Jugend vor den vielen Gefahren zu schützen, die ihre geistige Entwicklung bedrohen. Der Einladung zum Beitritt und zur Mitarbeit hat der Zentralvorstand gerne entsprochen.

Aus erzieherischen Gründen und im Interesse des Jugendschutzes stimmten wir auch dem von der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft erlassenen Aufruf zu, in dem die Bevölkerung um

ruhige Begehung des Bettages

gebeten wurde.

Von der Schweizerischen Rundspruchgesellschaft wurde der SLV eingeladen, in der von ihr gegründeten

Kommission für Regelung der Aussprache des Hochdeutschen in der Schweiz

mitzuarbeiten. Der Zentralvorstand ordnete Herrn Dr. Viktor Vögeli, Sekundarlehrer in Zürich, in die «Subkommission» ab.

Für den Schweizerischen Lehrerverein ist es eine wichtige und schöne Aufgabe, im

Hilfskomitee für Auslandschweizerschulen

mitarbeiten zu dürfen. Unter der umsichtigen Leitung von Herrn Professor Walter Baumgartner, St. Gallen, der ein ausgezeichneter Kenner dieser Schulen ist, stellt es Schulmaterial bereit, schafft eigens für die Auslandschweizerschulen bestimmte Lehrmittel und macht Vorschläge für die Besetzung von Lehrstellen. In Josef Klausener, als unserm Vertreter im Arbeitsausschuss, hat dieser einen sachkundigen Berater, der auch die Verbindung unseres Vereins mit den Auslandschweizerlehrern aufrecht erhält. Sein Hauptanliegen galt dieses Jahr den neuen Fibeln und den Sprachbüchern für die Unterstufe, die nun in nach Inhalt und Ausstattung mustergültiger Form erschienen sind. Auch bemühte er sich um die Aufnahme der Lehrer in die Lehrerkrankenkasse, doch sind hier noch einige im Krankenkassengesetz begründete Schwierigkeiten zu überwinden.

Wiederum warben wir unter der Lehrerschaft um Mitarbeiter für den Abzeichenverkauf des

Kinderdorfs Pestalozzi.

Unsere Sektionspräsidenten ruhten nicht, bis nicht in jeder Gemeinde ein Kollege sich für die Organisation des Verkaufs zur Verfügung stellte. Durch die unentgeltliche Mitarbeit der Lehrerschaft können die Spesen sehr niedrig gehalten und dem Dorfe beträchtliche Mittel zum Lebensunterhalt seiner Bewohner übergeben werden. Zurzeit unterstützen wir auch eine Patenschaftsaktion, die dem Kinderdorf neue Freunde und Gönner zuführen soll.

Für die

Schweizerische Bundesfeierspende

betätigten wir uns in gleicher Weise. Auch hier war die Beteiligung der Lehrerschaft überaus erfreulich, wozu der Zweck der Spende — die berufliche Förderung unserer Jugend — besonders beigetragen haben mag.

Mit den andern grossen Lehrervereinen unseres Landes stehen wir in freundschaftlichem Kontakt, hauptsächlich mit dem

Schweizerischen Lehrerinnenverein und der
Société Pédagogique de la Suisse Romande (SPR).

Mit dem Vorstand der SPR vereinbaren wir eine gemeinsame Stellungnahme in beide Vereine berührenden Angelegenheiten, gemeinsam beantworten wir die umfangreichen Fragebogen und Erhebungen der internationalen Lehrervereinigungen, für die Besprechung wichtiger Probleme sind gemeinsame Sitzungen vorgesehen. Der Zentralvorstand dankt dem auf Ende des Jahres statutengemäss abtretenden Vorstand der SPR, vorab ihrem Präsidenten Gaston Delay, herzlich für die von bester Kameradschaft und Kollegialität getragene Zusammenarbeit. Er ist überzeugt, sie mit dem neuen Vorstand der SPR, den die Sektion Genf stellt, fortzusetzen.

An die Jahresversammlungen der

Internationalen Vereinigung der Lehrerverbände (FIAI)

und des

Weltverbandes der Lehrerorganisationen (WCOTP),

die in Oslo abgehalten wurden, ordnete der Zentralvorstand Josef Klausener ab. Beide Vereinigungen, über deren Tätigkeit wir durch Bulletins laufend unterrichtet werden, hatten neben der Behandlung der üblichen Jahresgeschäfte, umfassende Themen in den Mittelpunkt der Verhandlungen gestellt. Unser Abgeordneter berichtete darüber in Heft 44 der «Lehrerzeitung».

Auch sonst war es ein Anliegen des Zentralvorstandes, die

Beziehungen zur ausländischen Lehrerschaft und ihren Organisationen

intensiv zu pflegen. Hier kann nur kurz und unvollständig darauf eingegangen werden. Zahlreich sind immer die Auskunftsbegehren über Fragen unserer Schulorganisation, über Lehrpläne, die Stellung der Lehrerschaft und ihr Mitspracherecht in den Schulbehörden. Wir sandten Lehrmittel, Schulwandbilder und Schülerzeichnungen für Ausstellungen in fast alle Erdteile, empfingen Besuche von Lehrern aus nahen und weitabgelegenen Ländern, vermittelten ihnen den Zutritt zu unsern Schulen und veranstalteten Führungen für Gruppen mit bestimmten Bildungszwecken. Gerne

ermunterten wir unsere Kolleginnen und Kollegen zur Teilnahme an internationalen Tagungen auf dem Sonnenberg im Harz und in Holland, an den Werklagern in Schweden usw., an denen gemeinsame Probleme der Schule und der Lehrerschaft besprochen wurden und die kollegiale Zusammenarbeit gegenseitiges Erkennen und Verstehen aufs schönste förderte.

Der Zentralvorstand begrüsste es deshalb ausserordentlich, als eine Gruppe Kolleginnen und Kollegen, die an solchen Zusammenkünften teilgenommen hatten, einen ähnlichen Gedankenaustausch zur internationalen Verständigung in unserm Lande anregte. Mit dem Schweizerischen Lehrerinnenverein zusammen bewilligten wir einen Kredit, der die Durchführung einer *Internationalen Lehrertagung im Kinderdorf Pestalozzi* unter dem Patronat der beiden Vereine ermöglichte. Dr. Willi Vogt, Redaktor unserer «Lehrerzeitung», war der Tagung, die von 87 Teilnehmern aus neun Ländern besucht wurde, ein glänzender und initiativer Leiter. Der Verlauf des Kurses, der auch in der Tagespresse grosse Beachtung fand, ist in Heft 36 der «Schweizerischen Lehrerzeitung» ausführlich geschildert.

Der Zentralvorstand bewilligte — als einen der letzten Beschlüsse der zu Ende gehenden Amtsperiode — einen neuen Kredit für eine weitere Tagung im Jahre 1955, damit die Weiterführung der so erfreulich begonnenen Arbeit auch im kommenden Jahr gesichert sei.

Mitgliederbestand am 31. Dezember 1954

Kanton	Bezahlende Mitglieder (Sektions- und Einzelmitglieder)	Bezahlende Mitglieder Ausserordentliche	Beitragsfreie Mitglieder (Sektions- und Einzelmitglieder)	Total	Delegierte nach dem Stand vom 31. Dez. 1954	Abonnenten der SLZ
Zürich	2 910	14	349	3 273	24	2110
Bern	4 706	6	1063	5 775	41	383
Luzern	339	1	63	403	5	171
Uri, Schwyz, Unterwalden	41	—	8	49	3	23
Glarus	162	—	29	191	4	120
Zug	62	—	9	71	3	31
Freiburg	82	—	22	104	3	44
Solothurn	684	1	88	773	8	259
Baselstadt	233	2	57	292	4	128
Baselland	518	3	77	598	7	511
Schaffhausen	242	1	56	299	4	140
Appenzell A.-Rh.	182	—	44	226	4	138
Appenzell I.-Rh.	1	—	—	1	—	1
St. Gallen	953	1	213	1 167	10	393
Graubünden	414	—	73	487	6	230
Aargau	872	4	89	965	9	511
Thurgau	614	1	97	712	7	366
Tessin	177	—	20	197	4	10
Waadt	12	—	2	14	—	8
Wallis	9	—	—	9	—	7
Neuenburg	5	—	—	5	—	3
Genf	4	1	2	7	—	3
Ausland	—	—	75	75	—	—
	13 222	35	2436	15 693	146	5590
Unpersönliche u. Nichtmitgliederabonnements:						
Schweiz						723
Ausland						50

2. Jahresrechnung 1954 des Schweizerischen Lehrervereins

I. BETRIEBSRECHNUNG

A. Einnahmen

	Fr.
1. Mitgliederbeiträge	39 582.40
2. Zinsen von Konto-Korrent und Wertschriften	5 160.65
3. Versicherungsprovisionen	5 493.80
4. Verlagsprovision	1 000.—
5. Verwaltungsbeiträge der eigenen Institutionen	9 200.—
6. Vergütung Ingold & Co. für Tafelwerk	750.—
Total Einnahmen	61 186.85

B. Ausgaben

1. Sitzungsspesen und Fahrtentschädigungen:		
a) Delegiertenversammlung	3 321.05	
b) Präsidentenkonferenz	973.80	
c) Zentralvorstand	3 935.30	
d) Rechnungsprüfungsstelle	288.—	
e) Jugendschriftenkommission	1 635.10	
f) Kommission für interkantonale Schulfragen	1 332.—	
g) Delegationen	1 878.35	13 363.60
2. Apparatekommission (physikalische Apparate)		88.55
3. Lichtbildkommission		1 079.55
4. Jugendbuchpreis		500.—
5. Besoldungen		16 889.80
6. Beiträge an andere Organisationen		4 544.60
7. Miete, Licht, Heizung, Reinigung		2 359.75
8. Drucksachen, Vervielfältigungen		3 752.65
9. Bürospesen, Porti		2 709.19
10. Allgemeine Unkosten:		
a) Schweizerischer Lehrerverein (inkl. Reorganisation und Umzug Kur- und Wanderstationen)	4 321.50	
b) Jugendschriftenkommission und Wanderausstellung	1 048.55	
c) Kommission für interkantonale Schulfragen	481.05	5 851.10
11. Steuern		1 919.70
12. AHV-Ausgleichskasse		398.50
13. Bank- und Postcheckspesen		478.70
14. Personalversicherung		310.70
15. Handbibliothek und Archiv		96.—
16. Mobilien		43.95
Total Ausgaben		54 386.34

C. Betriebsergebnis

Total Einnahmen	61 186.85
Total Ausgaben	54 386.34
Betriebsüberschuss 1954	6 800.51
plus Gewinnanteil aus geschäftlichen Unternehmen	9 487.08
Total Gewinn 1954	16 287.59
Davon werden der Verlustreserve	2 000.—
und dem Vermögen	14 287.59

zugewiesen.

II. VERMÖGENSRECHNUNG

Reinvermögen am 31. Dezember 1953	158 240.08
plus Zuweisung aus Gewinn 1954	14 287.59
Reinvermögen am 31. Dezember 1954	172 527.67
Verlustreserve am 31. Dezember 1954	17 000.—
Personalfürsorgefonds am 31. Dezember 1954	8 150.—
Lehrertagfonds am 31. Dezember 1954	20 000.—

Separate Fonds
Bestand am 31. Dezember 1954

Fonds für die Schweizerische Schülerzeitung	20 617.95
Fonds für das Schweizerische Schulwandbilderwerk	11 637.70
Subventionsfonds Schulwandbilderwerk	1 149.—
Fonds aus Zuwendungen der Stiftung Lucerna für die Schweizerischen Pädagogischen Schriften	1 051.40

3. Bericht der Rechnungsprüfungsstelle über das Geschäftsjahr 1954

Die Rechnungsführung und der Jahresabschluss des Schweizerischen Lehrervereins und der ihm angeschlossenen Subverwaltungen (Lehrerwaisenstiftung, Hilfsfonds, Stiftung der Kur- und Wanderstationen, Lehrerzeitung, Lehrerkalender und Verlagsgeschäfte) wurden in fünf Sitzungen einer eingehenden Prüfung unterzogen. Wir haben die umfangreiche Buchanlage jedesmal in tadelloser Ordnung vorgefunden. Die Einträge im Journal und auf den einzelnen Kontoblättern waren auf Grund der in lückenloser Ordnung vorhandenen Belege immer auf den Tag nachgeführt.

Die Abschlussbilanzen und die Rechnungsauszüge stimmen in allen Teilen mit den Kontoblättern der übersichtlichen Kartei überein. Die Aktiven sind durch die Kontokorrentauszüge, durch die Wertschriftendepotscheine der Zürcher Kantonalbank und durch die Saldozettel des Postkontos ausgewiesen.

Das Vermögen des Schweizerischen Lehrervereins beträgt auf 31. Dezember 1954 Fr. 172 527.67, gegenüber Fr. 155 240.08 im Vorjahr.

Die Betriebsrechnungen weisen fast ausnahmslos Ueberschüsse auf, was die Erhöhung der Reserven gestattet.

Das Studium der aufschlussreichen Rechnungsführung hinterlässt die Gewissheit, dass der Haushalt des Schweizerischen Lehrervereins auf finanziell gesunder Basis beruht und dass die zur Verfügung stehenden Mittel vom Zentralvorstand wohlüberlegt und umsichtig verwendet werden.

Gestützt auf die Ergebnisse unserer Prüfungen stellen wir an die Delegiertenversammlung den Antrag, es sei die Rechnung des SLV für das Jahr 1954 zu genehmigen und dem Quästor, Herrn Ad. Suter, wie auch der Sekretärin, Fräulein V. Bereuter, für ihre vorzügliche Jahresarbeit die Entlastung zu erteilen.

Frauenfeld, den 2. März 1955.

Für die Rechnungsprüfungsstelle:
O. Gimmi.

4. Redaktionskommission

Mit dem 1. Januar 1955 ist die «Schweizerische Lehrerzeitung» in den 100. Jahrgang ihres Erscheinens getreten. Eine besondere Nummer, seit einigen Sitzungen Gegenstand von vorbereitenden Beratungen, wird Gelegenheit geben, Grundsätzliches in würdiger Aufmachung zur Sprache zu bringen, weshalb sich der vorliegende Jahresbericht auf das Minimale an Rechenschaftsablage beschränken darf.

In zwei Sitzungen der Redaktionskommission fanden übliche Geschäfte ihre Erledigung, wie Abnahme der Jahresberichte, Genehmigung von Rechnung 1953 und Voranschlag 1954, Festlegung von Richtlinien für die Jubiläumsnummer, Prüfung von Möglichkeiten für Erzielung einer bessern Resonanz in der Tagespresse, Ausgestaltung unseres Blattes als Fachorgan für Spezialfragen und dessen Einsatz als Sprachrohr für aktuelle standespolitische Forderungen.

Der Anerkennung für kluge Betreuung unseres an Ansehen gewinnenden Vereinsorgans und Fachblattes, die den beiden Redaktoren gilt, wäre der empfundene Dank für langjährige Mitarbeit in der Redaktionskommission anzuschliessen, der den scheidenden Herren Hans Egg und Walter Debrunner unsere Verbundenheit mit ihrem Wirken in gemeinsamer Sache bezeugt.

5. Schweizerische Lehrerzeitung

Seit dem Beginn des Jahrganges 1953 wurden die Seiten der SLZ durchnumeriert, d. h. auch die früher mit römischen Ziffern I—IV bezeichneten Umschlagseiten sind nun in die fortlaufende Paginatur einbezogen. Damit ist die Seitenzahl eines Jahrganges auf über 1300 gestiegen. Auf ungefähr 1000 redaktionell betreuten Seiten im Format A4 mit ihren rund 120 000 gesetzten Textzeilen wird fraglos jedes Jahr, und in stets zunehmendem Masse, eine ansehnliche Menge nützlichen Gedankengutes vermittelt. Von einem grossen Stabe von Mitarbeitern wurde es mit viel Ernst, Fleiss, Wissen und Können geschaffen.

Das Schreiben für die Oeffentlichkeit ist eine schwierige und sehr zeitraubende Arbeit, vor allem gilt dies für fachlich wohluntermauerte Aufsätze. Wer weiss, wieviel Vorarbeit zu leisten ist, bis ein Stoff schreibreif geworden, wer weiss, wie lange oft an einem einzigen Satz herumgefeilt wird, bis eine befriedigende Form erreicht oder das Wort gefunden ist, das Sache und Sinn zureichend ausdrückt, der wird beim Durchblättern eines ganzen Jahrganges der SLZ wohl zugeben, dass die Relation zwischen der Seitenzahl 1316 auf der letzten Seite und dem dort ebenfalls mitgeteilten Jahresbezugspreis von 1400 Rappen für die Leser sicher als befriedigend bezeichnet werden kann.

Man bedenke, was nur eine Druckseite an Anstrengungen enthält, von der Fabrikation des Papiers über die Erstellung und Beschaffung des Textes, über Satz und Druck, Versand, bis zum Einwurf in den Briefkasten des Empfängers.

Vom *Inhaltsverzeichnis,* das der letzten Jahresnummer jeweils beigegeben wird, darf wohl gesagt werden, es erbringe den Beweis, dass Goethes Empfehlung, vieles zu bringen, um manchem etwas zu bringen, nachgelebt wurde. Gegen hundert Aufsätze allgemeiner pädagogischer Art sind aufgeführt, darunter sind sehr aktuelle Probleme zu finden. Dem Beruf und der Stellung des Lehrers galt u. a. die ausführliche Bearbeitung des Themas: «Lehrer, das Dorf hat euch nötig.» Fast jedes Heft enthält Besprechungen schulpolitischer und organisatorischer Fragen aus dem inländischen, aber auch sehr viele Beiträge aus fremdem Schulwesen. Als sein Organ gibt die SLZ ständig Kunde von der Tätigkeit des SLV. Etwa 25 Artikel sind pädologischen Themen gewidmet, also Vorkommnissen, die wegen irgendwelcher Infirmitäten in der

Erziehung und im besondern im Schulunterricht ausserordentliche Schwierigkeiten bereiten. Obschon die SLZ von jeher in der Veröffentlichung fertigpräparierter Lehrbeispiele eher zurückhaltend war, hat sie doch immer sehr viel *Stoff* aus allen Fächern zum Unterricht gesammelt und beigetragen: Ergebnis der Mithilfe vieler Mitarbeiter aller Stufen. Dazu gehört auch die Vermittlung der vielgestaltigen pädagogischen Tätigkeit der Kommissionen des SLV, vor allem der KOFISCH. Es sei z. B. auf die Beiträge zum Schulwandbilderwerk, zum Thema Schullichtbild und Bildband oder auf die Untersuchungen zu Physikapparate hingewiesen. Oefters kam im Berichtsjahr die Geschichte im Unterricht zum Zuge, ebenfalls Probleme der Orthographie, dies durch die vieldiskutierte Reformbewegung hervorgerufen. Der Naturkundeunterricht erhielt einen Impuls durch die Ausstellung im Pestalozzianum, und entsprechende Studien darüber folgten in der SLZ.

Auch auf die Texte der sechs Beilagen sei das Augenmerk hingelenkt: auf den *«Pädagogischen Beobachter im Kanton Zürich»*, *«Zeichnen und Gestalten»*, *«Das Jugendbuch»*, *den «Unterrichtsfilm»* und die *«Musikbeilage»*, die unter eigenen Redaktionen erscheinen.

In der Flut bedruckten Papiers, die heute jedem ins Haus getragen wird, in unserem Fache vermehrt durch die schweizerische Neigung zur Vielgestaltigkeit im pädagogischen Pressewesen, geht leicht vieles in Vergessenheit oder es wird auch etwa übersehen, was periodisch, wöchentlich einmal auf den Lesetisch gelangt. Es darf daher wohl nicht als unangemessen empfunden werden, wenn im Jahresbericht (in knapper Kürze und unvollständig nur) der Versuch zu einem Gesamtüberblick gewagt wird über eine Redaktionstätigkeit, die in stattlichem Umfang Zeugnis abgibt über Arbeiten im Weinberge des Geistes wie auch über die Verteidigung berechtigter organisatorischer und standesmässiger Interessen.

Dass die SLZ beachtet wird, beweist die ständige Zunahme an Bezügern. Die Auflage auf Jahresende betrug nach Angabe der Druckerei, der wir für alle Tätigkeit auf ihrem Gebiete zu grossem Dank verpflichtet sind, gegen 7000 Exemplare.

6. Jahresrechnung 1954 der Schweizerischen Lehrerzeitung

A. Einnahmen

	Fr.
1. Vergütung des Verlages für Redaktion und Mehrabonnements laut Vertrag	18 899.80
2. Vergütung des Verlages auf Inseraten	21 664.50
3. Vergütung des Verlages aus Abonnements	39 089.80
4. Zinsen	381.75
5. Div. Einnahmen (Beiträge an Sondernummern, Klischees, Verkauf von Zeitungsexemplaren)	2 510.65
6. Vergütungen von Beilagen und Publikationen	5 813.20
Total Einnahmen	88 359.70

B. Ausgaben

1. Druckkosten (Teuerung, Klischees, Ueberseiten)	54 946.55
2. Mitarbeiterhonorare	12 210.80
3. Propagandakosten	1 936.05
4. Besoldungen	10 924.25
5. Allgemeine Unkosten, Reisespesen	2 026.85
6. Verwaltungsvergütungen an SLV	948.85
7. Sitzungsspesen, Porto, AHV	1 308.45
8. Drucksachen	579.65
9. Miete, Licht, Heizung, Reinigung	1 255.50
10. Mobilien	20.—
Total Ausgaben	86 156.95
Betriebsüberschuss 1954	2 202.75
zugunsten des Vermögens.	
Vermögen am 31. Dezember 1954	29 227.68

7. Schweizerische Lehrerwaisenstiftung

Unsere Lehrerwaisenstiftung kann dieses Jahr ihr 60-jähriges Bestehen feiern. Nahezu eine Million durfte sie in diesem Zeitraume an Unterstützungen ausbezahlen. Nur Eingeweihte wissen, wieviel Sorge, ja Not, damit in Lehrersfamilien, die ihren Ernährer verloren, gemildert wurde und wie mancher Lehrerwaise unsere Mithilfe eine Berufslehre oder ein Studium ermöglichte. Mögen hin und wieder unsere Gaben auch auf steinigen Boden gefallen sein, Unzählige gedenken ihrer doch dankbar. Wie keiner andern Institution bewahrten ihr die Mitglieder des SLV auch die Treue, versiegte doch das Brünnlein der freiwilligen Gaben nie, selbst nicht in jenen Zeiten, da die Teuerung manchen Kollegen selbst hart bedrängte.

Nun ist das Vermögen auf bald Fr. 900 000.— angewachsen; leider hielt das Zinserträgnis damit nicht Schritt. Während die Fr. 600 000.— vom Jahre 1934 über 26 000 Franken an Zinsen einbrachten, wirft unser heutiges Vermögen nicht einmal 30 000 Franken ab. Da statutengemäss nur die Zinsen verbraucht werden dürfen, nur ausnahmsweise die Hälfte der freiwilligen Vergabungen, die Zahl der Waisen aber in den letzten zehn Jahren ziemlich konstant geblieben ist, konnte die Teuerung bei unsern Zuwendungen nur zum kleinsten Teile eingerechnet werden. Vor dem Kriege deckte unser Beitrag z. B. einem Seminaristen nahezu die Internatskosten, heute hat man den Eindruck, er sei ein Tropfen auf einen heissen Stein, und doch ist er überall höchst willkommen. In vielen Kantonen sind nämlich die Bezüge der Altrentner gar nicht oder nur ganz ungenügend der Geldentwertung angepasst worden, und die Waisenrenten werden mit dem 18. Lebensjahr sistiert, ausgerechnet in dem Zeitpunkte der grössten Belastung, so dass heute viele Lehrerwaisen hart zu kämpfen haben und viele Hoffnungen nicht in Erfüllung gehen.

Die Hortung von Vermögen erscheint einem in solchen Zeiten immer problematischer. Wäre es nicht richtiger, alle Kräfte für die Gegenwartshilfe einzuspannen und die Zukunft auch wieder ihre eigenen Sorgen meistern zu lassen? Einmal wird sich das Leben doch wieder normalisieren, dann werden auch die grossen Unterschiede in den Witwenrenten von mehr als Fr. 6000.— fallen.

Die ungleichen Einkommensverhältnisse der Witwen bedingen eine sorgfältige Prüfung jedes einzelnen Unterstützungsgesuches. Unser System des Patronates befriedigt heute nicht mehr recht, dem einzelnen Patron fehlt die Uebersicht. Gar mancher würde bescheidener fordern, könnte er «seinen Fall» mit andern vergleichen. Präsident oder Kommissionsmitglieder sollten die Verhältnisse der Gesuchsteller persönlich kennen. Der Rotationsparagraph hat der Lehrerwaisenstiftung keinen guten Dienst erwiesen. Wertvolle Erfahrungen werden achtlos zur Seite geworfen, nur damit ein anderer «zum Zuge» kommt, was doch weiter nichts als Arbeit, Zeitaufwand und Kosten bedeutet, wenn einer seine Pflicht tun will.

Aus Spargründen hat sich die Kommission nur einmal besammelt. Alle laufenden Geschäfte wurden dem Sekretariat und dem Präsidenten anvertraut. An Unterstützungen wurden an 46 Familien Fr. 26 050.— ausbezahlt. Da im Laufe des Jahres keine weitern Gesuche eingingen, durften wir mit der «Reserve» von Fr. 2000.— auch dieses Jahr wieder jeder Waise einen bescheidenen Weihnachtswunsch erfüllen und damit, wie alle Dankesbriefe beweisen, grosse Freude bereiten.

Kanton	Vergabungen 1954	Unterstützungen 1954 Fam.	Unterstützungen 1954 Betrag	Vergabungen (ohne Legate) 1895—1954	Unterstützungen 1903—1954 Fam.	Unterstützungen 1903—1954 Betrag
Zürich	1 855.55	5	3 500.—	131 902.54	30	64 814.—
Bern	631.20	10	5 300.—	86 418.95	62	169 634.—
Luzern	663.—	5	2 400.—	12 126.17	22	67 192.—
Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden	—.—	1	300.—	384.25	6	12 050.—
Glarus	307.50	2	700.—	11 588.97	11	39 159.—
Zug	—.—	—	—.—	307.55	2	6 110.—
Freiburg	—.—	1	600.—	2 816.80	5	5 750.—
Solothurn	917.40	5	3 000.—	38 966.95	30	101 549.—
Baselstadt	570.55	—	—.—	48 802.76	9	15 709.—
Baselland	920.—	—	—.—	15 820.95	5	19 864.—
Schaffhausen	426.—	—	—.—	12 285.35	9	19 335.—
Appenzell AR	181.—	1	600.—	10 481.95	11	23 515.—
Appenzell IR	—.—	—	—.—	72.—	1	1 925.—
St. Gallen	2 319.50	5	3 200.—	64 468.47	31	119 181.—
Graubünden	396.10	3	2 300.—	11 082.—	25	100 685.—
Aargau	1 058.50	4	1 750.—	47 056.—	35	134 543.—
Thurgau	500.—	2	1 350.—	26 818.50	13	36 118.—
Tessin	—.—	2	1 050.—	57.—	5	25 225.—
Waadt	—.—	—	—.—	7.13	1	3 500.—
Wallis	—.—	—	—.—	—.—	—	—.—
Neuenburg	—.—	—	—.—	—.—	—	—.—
Genf	—.—	—	—.—	2.50	—	—.—
Diverse Vergabungen	8.95	—	—.—	4 791.85	—	—.—
SLV und Institutionen des SLV	351.55	—	—.—	11 582.19	—	—.—
Total	11 106.80	46	26 050.—	537 840.83	313	965 858.—

Auch für die Verwaltungskommission der Lehrerwaisenstiftung beginnt 1955 eine neue Amtsdauer. Es scheiden nebst dem Präsidenten folgende Mitglieder aus: F. Furrer, Willisau, und Chr. Ruffner, Maienfeld. Ich möchte ihnen ihre treue Mitarbeit herzlich verdanken. Die Delegiertenversammlung in Baden hat als neue Mitglieder gewählt: H. Indermühle, Lehrer, Zumholz/Milken; Peter Glur, Baar, und Rud. Bänziger, Trogen.

Der Zentralvorstand ordnete an Stelle von Alb. Berberat, Biel, Hs. Frei, Luzern, ab. Die Kommission wird an ihrer Sitzung im April den Präsidenten neu bestellen.

8. Jahresrechnung 1954 der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung

	Fr.	Fr.
A. Einnahmen		
1. Sammlungsergebnisse	11 106.80	
2. Zinsen	29 902.10	41 008.90
B. Ausgaben		
1. Unterstützungen an 47 Familien	27 953.60	
2. Sitzungsspesen, Verwaltung	939.60	
3. Beitrag an Personalversicherung	195.40	
4. Porti, Bankspesen, Unkosten	1 700.35	30 788.95
C. Betriebsüberschuss 1954		10 219.95
plus Reinertrag Lehrerkalender 1954		3 786.50
Total Reingewinn 1954		14 006.45

zugunsten des Vermögens.

D. Vermögensrechnung

Reinvermögen am 31. Dezember 1953	809 436.60
Vergabung Lehrerverein Zürich	500.—
plus Reingewinn 1954	14 006.45
Reinvermögen am 31. Dezember 1954	823 943.05
Verlustreserve am 31. Dezember 1954	50 000.—

9. Schweizerischer Lehrerkalender

Die 60. Auflage fand erfreulicherweise wieder viele Abnehmer. Der gegenüber dem Vorjahr geringere Ertrag ist durch die Neuerstellung von Ersatz-Notizblättern bedingt.

Jahresrechnung 1954 des Schweizerischen Lehrerkalenders

		Fr.
A. Einnahmen		
Eingänge aus Verkäufen und Inseraten		17 436.30
B. Ausgaben		
Druck- und Erstellungskosten	12 203.70	
Verwaltung, Porti, Unkosten	1 456.10	13 649.80
C. Betriebsüberschuss 1954		3 786.50

zugunsten der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung.

10. Hilfsfonds

Im Berichtsjahr wurden in 10 Fällen *Gaben* ausgerichtet im Betrage von insgesamt Fr. 4150.—. Sie kamen in vier Fällen in den Kanton Bern mit Fr. 1430.—, Graubünden Fr. 1000.— (2), Schaffhausen Fr. 500.—, Zürich Fr. 500.—, Baselland Fr. 400.— und St. Gallen Fr. 320.— in je einem Fall.

Darlehen wurden in 15 Fällen mit einem Gesamtbetrag von Fr. 15 872.45 gewährt. Sie gingen in 8 Fällen in den Kanton Bern mit Fr. 5325.—, St. Gallen Franken 6000.— (2), Schaffhausen Fr. 3000.— (2), Graubünden Fr. 1300.– (2) und Baselland Fr. 247.45 (1). Die Darlehensguthaben belaufen sich am 31. Dezember 1954 auf Fr. 59 733.55; sie haben im Vergleich zum Vorjahr eine Verminderung um Fr. 4105.55 erfahren.

11. Jahresrechnung 1954 des Hilfsfonds

	Fr.	Fr.
A. Einnahmen		
1. Mitgliederbeiträge	12 805.45	
2. Zinsen	7 685.55	20 491.—

B. Ausgaben		
1. Gaben in 10 Fällen (abzüglich Rückzahlung 500.—)	3 650.—	
2. Verwaltung, Unkosten	1 956.55	
3. Beitrag an Personalversicherung SLV	195.40	
4. Steuern	1 519.75	
5. Porti, Bankspesen	1 028.70	8 350.40
C. Betriebsüberschuss 1954		12 140.60

zugunsten des Vermögens.

D. Vermögensrechnung	
Reinvermögen am 31. Dezember 1953	221 494.22
plus Gewinn 1954	12 140.60
Reinvermögen am 31. Dezember 1954	233 634.82
Verlustreserve am 31. Dezember 1954	35 000.—

12. Stiftung der Kur- und Wanderstationen

Unsere Stiftung erlitt einen äusserst schmerzlichen Verlust. Am 17. April 1954 verschied nach langem, schwerem Leiden unsere Geschäftsleiterin, Frau Clara Müller-Walt. Sechsunddreissig Jahre lang hat sie sich mit seltener Treue dem Gedeihen unserer Stiftung gewidmet und sie unermüdlich ausgebaut, ihre Leistungen gesteigert und den Mitgliederbestand vergrössert. Der Schweizerische Lehrerverein ist Frau Müller-Walt zu grösstem Dank verpflichtet und wird ihr ein stetes und gutes Erinnern bewahren. In der Delegiertenversammlung, im Zentralvorstand und der Stiftungskommission wurde das verdienstvolle Wirken der Verstorbenen gewürdigt und geehrt, ihr Andenken lebt auch weiter in den Herzen der vielen, die durch die Stiftung Gutes erfuhren.

Die Delegiertenversammlung wählte als neue Geschäftsleiter Thomas Fraefel, Stans, und Louis Kessely, Heerbrugg. Unter Mithilfe einiger Kommissionsmitglieder und unserer Sekretärin, Fräulein Bereuter, nahmen sie eine Revision und Reorganisation des Geschäftsbetriebes vor; letztere wird eine ganze Anzahl Neuerungen bringen. Die Delegiertenversammlung genehmigte auch eine Statutenänderung, die wegen der Weiterdauer der Steuerbefreiung nach dem neuen zürcherischen Steuergesetz notwendig geworden war. Sie kann aber erst nach Zustimmung durch die aufsichtführenden Bundesbehörden in Kraft treten. Auch beschlossen die Delegierten über die Verwendung des Fürsorgefonds der Stiftung, von dem ein Teil dem jüngsten Sohne von Frau Müller-Walt zukommen soll.

Es wurde 17 Gesuchen mit einer Gesamtsumme von Fr. 6000.— entsprochen. Die Gaben gingen in die Kantone Bern mit Fr. 1800.— in 5 Fällen; St. Gallen Franken 1100.— (4); Zürich Fr. 600.— (2); Thurgau Franken 600.— (1); Appenzell A.-Rh. Fr. 500.— (1); Unterwalden Fr. 500.— (1); Baselland Fr. 400.— (1); Aargau Fr. 250.— (1), und Solothurn Fr. 250.— (1). Dazu kamen noch Beiträge an die Schweizerische Lehrerkrankenkasse (Fr. 500.—), die Stiftung Zwyssighaus (Fr. 300.—), den Schweizerischen Bund für Jugendherbergen und die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege (je Fr. 100.—).

Bericht der Geschäftsleiter

Es war für die neuen Geschäftsleiter nicht leicht, eine auf jahrzehntelanger Erfahrung und Tradition aufgebaute Arbeit zu übernehmen, weil ihnen die zahlreichen freundschaftlichen Beziehungen fehlen, über die Frau Müller-Walt verfügt hatte. Thomas Fraefel, Stans, übernahm Herausgabe und Versand der Ausweiskarte mit Bahnen und Sehenswürdigkeitenteil, den Verkehr mit den Bahnen und Institutionen sowie die Mitgliederkontrolle und die Werbung neuen Mitglieder; Louis Kessely, Heerbrugg, besorgt Herausgabe und Versand von Reiseführer und Ferienhausverzeichnis und die Rechnungsführung.

Bei der Reorganisation war man darauf bedacht, die Geschäfte im Sinn und Geist der verstorbenen Geschäftsleiterin weiterzuführen; einige Aenderungen waren im Interesse einer rationelleren Arbeitsweise nicht zu umgehen. Die Ueberprüfung des Mitgliederverzeichnisses hatte die Ausscheidung einer Anzahl von bisherigen Bezügern der Ausweiskarte zur Folge. Die Mitgliederzahl betrug am 31. Dezember 1954 10 614. Die bisher jährlich neu erstellte Ausweiskarte wurde durch eine handliche Dauerkarte mit eingeklebter Jahresmarke ersetzt; die beiden Textteile wurden stark gekürzt. Der Bücherdienst wurde aufgehoben, da er sich als unrentabel erwies.

Der Reiseführer erfreute sich nach wie vor grosser Beliebtheit. Der Nachtrag 1955 enthält wieder eine grosse Anzahl von Adressen in- und ausländischer Hotels und Restaurants. Wir danken allen Kolleginnen und Kollegen herzlich für die wertvollen Mitteilungen über Erfahrungen mit standesgemässen Gaststätten und bitten auch weiterhin um empfehlende oder ablehnende Berichte. Besonderer Dank gebührt dem Kollegen Traugott Melchert jun., Herisau, für seine überaus eifrige Mitarbeit. Das Ferienhausverzeichnis erschien in 15. Auflage.

13. Jahresrechnung 1954 der Stiftung der Kur- und Wanderstationen

	Fr.	Fr.
A. Einnahmen		
1. Zinsen	6 917.55	
2. Ertrag aus der Geschäftsstelle	7 000.—	13 917.55
B. Ausgaben		
1. Kurunterstützungen in 17 Fällen	6 000.—	
2. Verwaltung, Unkosten, Porti	1 908.30	
3. Beitrag an Personalversicherung SLV	195.40	
4. Beitrag an Schweizerische Lehrerkrankenkasse	500.—	
5. Beitrag an Stiftung Zwyssighaus	300.—	
6. Beitrag an Schweiz. Bund für Jugendherbergen und Schweiz. Arbeitsgemeinschaft f. Wanderwege je 100.—	200.—	9 103.70
C. Betriebsüberschuss 1954		4 813.85
zugunsten der Verlustreserve		1 000.—
und zugunsten des Vermögens		3 813.85
D. Vermögensrechnung		
Reinvermögen am 31. Dezember 1953		175 916.87
plus Zuweisung aus Gewinn 1954		3 813.85
Reinvermögen am 31. Dezember 1954		179 730.72
Verlustreserve am 31. Dezember 1954		13 000.—
Fürsorgefonds am 31. Dezember 1954		15 353.60

14./15. Schweizerische Lehrerkrankenkasse

Jahresbericht und Jahresrechnung der Schweizerischen Lehrerkrankenkasse erscheinen später.

16. Jugendschriftenkommission

Die Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins löste ihre Aufgabe, obwohl das Arbeitspensum weiterhin beträchtlich zunahm, in der üblichen Weise.

Die Gesamtkommission behandelte an ihrer Sitzung vom 15. Mai 1954 in Herisau die reglementarischen Jahresgeschäfte. Sie beriet über Massnahmen zur Bekämpfung der Schundliteratur und besprach mit Vertretern kantonaler und städtischer Jugendschriftenkommissionen die Möglichkeiten einer engern Zusammenarbeit. Dem

Antrag, das Mädchenbuch «Heimat am Fluss», von Gertrud Häusermann, mit dem Jugendbuchpreis 1954 auszuzeichnen, stimmten die Zentralvorstände des Schweizerischen Lehrervereins und des Schweizerischen Lehrerinnenvereins zu. Im Laufe des Jahres wurden weit über 200 neue Jugendbücher, davon mehr als die Hälfte aus Westdeutschland, geprüft und besprochen.

Der Katalog-Ausschuss sichtete in neun Sitzungen gegen 500 Besprechungen und traf darunter die Auswahl zur Veröffentlichung in dem als Beilage zur «Schweizerischen Lehrerzeitung» herauskommenden Mitteilungsblatt «Das Jugendbuch». Zum Verzeichnis «Das gute Jugendbuch» stellte er einen Nachtrag zusammen, der im Frühjahr 1954 herauskam und 76 Titel empfehlenswerter Jugendbücher des Jahres 1953 enthält.

Die Beilage «Das Jugendbuch» erschien im 20. Jahrgang. Die Zahl der Nummern musste im Hinblick auf die ungewöhnliche Menge der Buchbesprechungen von sechs auf acht vermehrt werden. Für Beiträge über aktuelle Fragen der Jugendliteratur blieb auch so leider nur wenig Raum übrig.

Die Wanderausstellung, bereinigt und ergänzt, warb für das gute Jugendbuch in Perlen (Luzern), Boldern-Männedorf, Dübendorf, Egg, Pfäffikon, Volketswil, Wetzikon und Zürich-Schwamendingen. Sie erwies sich dabei neuerdings als hervorragendes Mittel gegen die Schundliteratur.

Die Jugendzeitschriften «Illustrierte Schweizerische Schülerzeitung», «Jugendborn» und «Schweizer Kamerad», herausgegeben unter der Obhut der Jugendschriftenkommission, konnten trotz scharfer Konkurrenz ihr Ansehen wahren.

Die Zusammenarbeit mit kantonalen und städtischen Jugendschriftenkommissionen wurde gemäss den Beschlüssen von Herisau kräftig gefördert. Die Beziehungen zu ausländischen Jugendschriftenkommissionen blieben unverändert. Der Verkehr mit Verlegern und Autoren wickelte sich reibungslos ab.

Auf Ende des Jahres sind Fräulein Gertrud Widmer und die Herren Fritz Felber, Christian Hatz, Gottfried Hess, Ernst Kläui und Reinhold Rutz aus der Kommission ausgeschieden. Ihre Nachfolger wurden an der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins vom 25. September 1954 in Baden gewählt.

17. Kommission für interkantonale Schulfragen (KOFISCH)

a) *Engere KOFISCH*

1. Das Berichtsjahr dieser speziell für pädagogische Angelegenheiten geschaffenen Kommission des SLV war gekennzeichnet durch den Ablauf der Amtsdauer mehrerer Mitglieder und durch entsprechende Neuwahlen durch die Delegiertenversammlung.

Es sind auf Ende 1954 aus der KOFISCH auf Grund der Rotationsvorschriften ausgeschieden: Dr. *Martin Simmen,* Luzern (Präsident, Mitglied der Kommission seit 1933); *Ernst Grauwiller,* Liestal (Vizepräsident); *Theo Luther,* Mollis; Seminardirektor Dr. *Jakob Schmid,* Thun, und als Vertreter des Zentralvorstandes Lehrersekretär Dr. *Karl Wyss,* Bern.

Die durch die Delegiertenversammlung vom 25. September 1954 in Baden gewählten Mitglieder wurden zur Einführung in die Geschäfte in die letzte Jahressitzung der KOFISCH als Gäste eingeladen.

2. Die Kommission versammelte sich dreimal: am 9. Januar ganztägig, am 12. Juni nachmittags, beide Male in Zürich, und am 11. September in obligater Weise im Anschluss an die Sitzung der Pädagogischen Kommission für das SSW nachmittags in Bern. Eine Anzahl Geschäfte wurden zum Teil durch recht ausführliche Rundschreiben erledigt. Die Hauptgeschäfte der Sitzungen betrafen die Berichte der sechs nachstehend aufgeführten Studiengruppen, wobei vor allem Probleme der im Aufbau mit den dazugehörigen Schwierigkeiten befindlichen *Lichtbildkommission* im Vordergrund standen. Die letzte Sitzung diente vor allem der Zuteilung der einzelnen Aufgaben an die teilweise erneuerte Kommission. Ueber die Tätigkeit siehe auch unter *1. Schweizerischer Lehrerverein,* weiter vorn.

b) *Pädagogische Kommission für das Schweizerische Schulwandbilderwerk (SSW)*

1. Diese durch Vertreter verschiedener Schulamtsstellen, Schulstufen und Verbände erweiterte KOFISCH versammelte sich am 11. September vormittags in Bern zur Uebernahme der von der eidgenössischen Jury freigegebenen Bilder des 18. Wettbewerbs, zur Formulierung eventueller Aenderungswünsche für die Maler, zur Feststellung der Jahresbildfolge 1955 (teilweise auch für 1956), zur Erteilung der Bildbeschriebsaufträge für den 19. Wettbewerb, zur Vorbereitung neuer Themenlisten für den 20. Wettbewerb und zur Erledigung weiterer Aufgaben des SSW.

2. Bildfolge 1955:
Storch (Robert Hainard)
Bündner Bergbauerndorf im Winter (Alois Carigiet)
Zürichseelandschaft (Fritz Zbinden)
Metamorphose eines Schmetterlings (Willi Urfer).

3. Redaktion der Kommentare 1955: Auftrag an Dr. M. Simmen (wie bisher).

4. 1954 sind in der SPS-Reihe folgende Kommentare erschienen:
Lawinen: M. de Quervain, Hans Buchs, Ernst Furrer.
Frühlingswald: Alice Hugelshofer, Hans E. Keller, Alfred Surber.
Familie: G. Bänninger, A. Chabloz, J. Keller, M. Simmen, E. Vogt.
Reisplantage: Werner Wolff.

5. Mutationen: Es schieden auf Ende des Jahres aus der *eidgenössischen Jury* aus: *H. Hardmeier,* Lehrer, Zürich; Dr. *Karl Wyss,* Bern. (Es verbleiben Dr. Simmen und Dr. Pierre Rebetez, SPR.)

Aus der Pädagogischen Kommission für das SSW schieden aus: die oben genannten zurücktretenden Mitglieder der KOFISCH, sodann die Herren Zentralpräsident Hans Egg; Fritz Brunner und Fritz Rutishauser, beide Vertreter des Pestalozzianums.

Neue Mitglieder

a) in der *eidgenössischen Jury: E. Hegi,* Schulinspektor, Bern; Prof. *Hugo Meyer,* neuer Präsident der KOFISCH, Schaffhausen.

b) in der *Pädagogischen Kommission für das SSW: Karl Eigenmann,* Lehrer, St. Gallen (Schweizerischer Katholischer Lehrerverein, Stellvertreter); als Delegierter des Pestalozzianums: Dr. *W. Vogt,* Redaktor der SLZ. Weitere Ergänzungen erfolgen später.

Dr. Simmen besorgt die transitorischen Geschäfte des 19. Wettbewerbs unter dem Titel «*Beauftragter der KOFISCH für das SSW*» bis zur Erledigung der Aufgaben.

Sieben Themen des 19. Wettbewerbs 1955:
Märchenbild (Reprise); *Hirschwild* (Reprise); *An einem Bahnhof* (Reprise); *Reusstal bei Wassen* (Reprise); *Turnier* (Reprise); *Schreinerei: Maiglöckchen.*

Die vielseitige Tätigkeit für das SSW ist streng termingebunden (Wettbewerbe und Druck und Versand) und bedingt eine intensive, umsichtige und aufmerksame Arbeit, die aber ihren Lohn durch das Werk der 84 Bilder in sich selbst trägt.

c) *Berichte der Studiengruppen*

1. *Schweizerische Pädagogische Schriften* (SPS)

Ausgaben 1954: «Seele und Beruf des Lehrers», von Seminardirektor Dr. Willi Schohaus, 3. revidierte und erweitere Auflage.

Vorbereitung verschiedener neuer Auflagen zu vergriffenen Büchern.

Lektorentätigkeit zu eingegebenen Manuskripten (drei grundsätzlich angenommene, sind in andern Verlagen erschienen. Wenn Autoren auch nach der Annahme der Arbeiten besonders günstige Verlagsofferten erhalten, wird auf die Ausgabe in unserer Reihe nicht insistiert).

Bisher herausgegebene, noch nicht vergriffene Werke: *Willi Schohaus:* «Seele und Beruf des Lehrers» (siehe oben); *Hans Zollinger:* «Auf der Lauer», ein Tierbuch; *Josef Weber:* «Grundriss der Hygiene für Schule und Haus», 2. Auflage; *Ernst Furrer:* «Anleitung zum Pflanzenbestimmen», 3. Aufl.; *Paul Häberlin:* «Leitfaden der Psychologie» (3. Aufl.); «Allgemeine Pädagogik in Kürze»; *Leo Weber:* «Pädagogik der Aufklärungszeit»; *Wilhelm Brenner:* «Die Lehrerseminarien der Schweiz»; *Martin Simmen:* «Die Schulen des Schweizer Volkes»; *Heinrich Leemann:* «Wohlauf und singt»; *Martha Sidler/Martin Simmen: «Das Schulkind:* Beiträge zu seiner Erfassung» (Beobachtung, Bericht, Zeugnis — Der schulpsychologische Dienst); *Gertrud Renggli-Geiger:* «Die Berichte Pestalozzis an die Eltern seiner Zöglinge».

In der Reihe SPS erschienen die obligaten vier Kommentare zur Jahresbildfolge des SSW, siehe oben unter «Pädagogische Kommission».

Stand des aus Zuwendung der Stiftung Lucerna und Rückzahlung des Verlags geäufneten Fonds Ende 1954: Fr. 1051.40.

Mitglieder der Studiengruppe: Dr. *M. Simmen* (Luzern), Präsident; Seminardirektor Dr. *J. R. Schmid* (Thun); Seminardirektor Dr. *W. Schohaus* (Kreuzlingen); Prof. *Leo Weber* sen. (Solothurn).

2. *Studiengruppe für den Bilderatlas zur Geschichte*

Die Studiengruppe erfuhr durch die im Jahre 1954 durchgeführten Erneuerungswahlen keine Aenderungen in ihrem personellen Bestand. Ihr gehören somit bis zum Abschluss der übernommenen Aufgabe an: die Herren H. Hardmeier (Präsident), Dr. Ad. Schaer-Ris, A. Zollinger und Dr. H. Meng (als Delegierter der KOFISCH).

Die Vorbereitungsarbeiten für die Drucklegung der neuen Auflage des 2. Bandes konnten abgeschlossen werden. Die Kommentaraufsätze zu den 20 neu aufgenommenen Bildern werden in einem Separatheft als Nachtrag zum Kommentarband II herausgegeben.

Nachdem in den Sitzungen des Vorjahres das Programm zum dritten, abschliessenden Band einlässlich durchberaten worden war, musste das noch fehlende Bildermaterial beschafft werden. Die Mitglieder der Studiengruppe teilten sich in diese zeitraubende Sucharbeit. Da die Zusammenstellung eines solchen Bildbandes bei dem ziemlich knapp bemessenen Umfang stark von subjektiven Ansichten beeinflusst wird, liegt den Herausgebern viel daran, für die endgültige Gestaltung des Bilderwerkes die Meinungen und Wünsche einer grösseren Zahl von Fachkollegen einzuholen. In diesem Sinne wurde ein erster Entwurf zum 3. Band der Lehrmittelkommission für bernische Sekundarschulen vorgelegt. Weitere Besprechungen dieser Art sind vorgesehen. Ihre Ergebnisse werden der Studiengruppe wegleitend sein bei der definitiven Ausarbeitung des 3. Bildbandes.

3. *Studiengruppe für den Geographischen Bilderatlas («Geographie in Bildern»)*

Band 1 (Europa) erschien im Juni 1954 mit 212 Bildern und 22 Textseiten. Dank der vom Eidgenössischen Departement des Innern und von 15 deutschsprachigen Kantonen ausgerichteten Subventionen im Betrage von Fr. 12 850.— konnte der Preis auf Fr. 9.80 angesetzt werden.

Die Aufnahme des Bandes befriedigte die Herausgeber und den Verlag: Bis Ende 1954 wurde er amtlich in vier Kantone (Aargau, Basel-Stadt, Bern und Schaffhausen) als Lehrmittel eingeführt, und sein Absatz übertraf die Erwartungen, indem nach sieben Monaten von der 5000 Stück betragenden Auflage 3300 Exemplare verkauft worden waren. So darf angenommen werden, dass seine Herausgabe einem Bedürfnis vieler Schulen entsprach.

Band 2 (aussereuropäische Erdteile). Gemäss einem Ende Juni vom SLV mit dem Verlag H. R. Sauerländer & Co. abgeschlossenen Vertrag wird er in Umfang und Ausstattung Band 1 entsprechen; seine Auflagenhöhe soll nach den im Verkauf seines Vorgängers gemachten Erfahrungen bemessen werden. — Da eine Subventionierung ausser Betracht fällt, ist eine Preiserniedrigung durch eine Subskription anzustreben.

Die Arbeit für die Herausgabe begann im August 1954; bis zum Jahresende waren ein Gesamtarbeitsprogramm und Themenlisten (Bedarfspläne) für die einzelnen Länder aufgestellt, auch ist die Bildbeschaffung aufgenommen worden.

Der personelle Bestand der die Herausgabe besorgenden Studiengruppe hat sich nicht geändert, nur ist der Beizug eines der Gruppe selbst nicht angehörenden Geographen für die Bearbeitung spezieller Fragen vorgesehen.

Wenn irgend möglich, soll der Band 2 im Herbst 1956 den Schulen zur Verfügung stehen.

Wiederum ist die Studiengruppe den vielen Stellen und Personen, die im Berichtsjahr ihre Tätigkeit wirksam unterstützt und gefördert haben, zu tiefem Dank verpflichtet.

4. *Studiengruppe für ein Tafelwerk*

Diese Studiengruppe hatte sich seinerzeit das Ziel gestellt, neben dem von Künstlern geschaffenen SSW Tafeln betont technischer Art herauszugeben, die gleichzeitig bis ins einzelne dem Unterrichtsverfahren anzupassen wären. Es sind drei solcher Anschauungsmittel herausgekommen zu den Themen: *Kochscher* (kurzgestielter). *Enzian, Petrolgewinnung* und *Kohlenbergwerk* (dies als Doppeltafel im Format 90 : 130 cm).

Diese Arbeiten von Graphikern sind so gut gemalt und gezeichnet worden, dass sie die *Eidgenössische Jury für das SSW* veranlassten, zukünftig ähnliche Themen mit gleichem, eventuell sogar photographischem Verfahren in die regulären jährlichen Wettbewerbe mit aufzunehmen. Die ersten Ergebnisse dieser Neuerung werden im September 1955 vorgelegt werden.

Damit konnte die Tätigkeit der Studiengruppe insoweit aufgegeben werden, als sie an das SSW überging. Die Fortsetzung im SSW hat den enormen Vorteil, dass eventuelle Tafeln ins Bilderabonnement aufgenommen werden, indes die erwähnten drei edierten Tafeln — so gut sie sind — doch relativ langsam abgesetzt werden. Der

Auslandmarkt hat sie noch nicht aufgenommen, obschon die Vertriebsfirma E. Ingold in Herzogenbuchsee sich sehr darum bemühte.

Die Studiengruppe bleibt aber dennoch bestehen; sie erhält dann zu tun, wenn private Unternehmen Gratisbilder für die Schulen unter pädagogischer Beratung und Kontrolle herausgeben wollen. Ueber ein solches Bild bestehen Unterhandlungen. Einige, wie die Verkehrswandbilder des ACS, das Hoch- und Niederdruckkraftwerk der Elektro-Wirtschaft und eine Tafel über das automatische Telephon sind früher herausgekommen.

5. *Apparatekommission des SLV*

In zwei Vollversammlungen nahmen im Jahre 1954 die Vertreter der kantonalen Erziehungsdirektionen den Kontakt unter sich auf, um sich über die Erfahrungen auf dem Gebiete des naturkundlichen Unterrichts auszusprechen und vor allem auch neue Apparate zu besichtigen und zu überprüfen. Mit Genugtuung wurde konstatiert, dass die Nachfrage nach schweizerischen Produkten wesentlich grösser geworden ist, seitdem die Kommission tätig ist, und das *Apparateverzeichnis des SLV* in manchen Schulanstalten den empfohlenen praktischen und handlichen Geräten Eingang verschafft hat. Dabei ist zu betonen, dass die Apparatekommission sich den Erzeugnissen des Auslandes nicht verschliesst. Wenn zweckmässige Apparate, die in der Schweiz nicht hergestellt werden, vom Ausland bezogen werden können, so leiht auch die Kommission diesen Erzeugnissen ein williges Ohr. Freilich mutet es sonderbar an, wenn eine ausländische Firma sich zu der Behauptung über eines ihrer Geräte offenbart: «Es ist auf der ganzen Welt kein ähnliches (Mess) Instrument zu haben ... Wir hoffen auf eine recht umfangreiche Verbreitung auch in der Schweiz ...»

Die *Neuerscheinungen* auf dem Markte der physikalischen Apparate wurden in besonderen Physiknummern in den Jahrgängen 1952, 1953 und 1954 der SLZ publiziert. Es lohnt sich, diese Artikel zusammenzustellen und als Anhang an das Apparateverzeichnis auszuwerten. So verweisen wir auf Nr. 3 Gleichrichteranlagen; Nr. 38 Chemieapparate, Gaswerkmodell, Drehspulinstrumente, Kurzzeitmessungen usw. Die Verfasser dieser Artikel machen sich zwar nicht anheischig, die alleinigen Verwirklicher dieser Ideen auf der ganzen Welt zu sein. Auch für 1955 sind neue Artikel in der SLZ vorgesehen.

Eine weitere Frage, mit der sich die Apparatekommission beschäftigte, war die regionale *Veranstaltung von Kursen*. Eine Gleichschaltung ist dem schweizerischen Wesen fremd. Hingegen liegt es an der Initiative bei den einzelnen Kantonen, die Physik erteilenden Lehrer zu erfassen, um sich mit den Apparaten vertraut zu machen und sich weiterzubilden. An schöpferischen Kräften fehlt es nicht. Das hat gerade die prächtige Ausstellung mit Demonstrationen im Pestalozzianum in Zürich bewiesen. Herrn P. Hertli und seinem Mitarbeiterstab ist dafür ein besonderer Kranz zu widmen. Das gute Beispiel hat bereits in andern Kantonen ähnliche Bestrebungen in Gang gebracht oder zum Teil verwirklicht.

Mit dem schweizerischen *Verein für Handarbeit und Schulreform* wurde ebenfalls Fühlung aufgenommen. In den von dieser Organisation durchgeführten, stark frequentierten Kursen wird gelegentlich auf diese oder jene Apparatur hingewiesen. Doch scheint es, dass die Ziele noch nicht auf derselben Ebene liegen. Es gibt Apparate, die ohne weiteres als selbst verfertigte Geräte dazu dienen können, ein physikalisches Gesetz zu erklären und zu beweisen. Hingegen ist für die exakte, präzise Messung nur ein Weg richtig: Verwendung von fachmännischer Seite erzeugter Apparate. Ein Präzisionsinstrument kann nicht in einem Kurs geschaffen werden. Die Bestrebungen der Apparatekommission gehen dahin, dass in diesen Kursen, die ja einen weiten Kreis der schweizerischen Lehrerschaft umfassen, Demonstrationen und Darbietungen mit den im Apparateverzeichnis aufgeführten Modellen durchgeführt werden können.

Der Kontakt mit den *Herstellerfirmen* gestaltete sich erfreulich. Besonders interessant waren auch Besichtigungen der Unternehmungen, die manche Anregungen gaben. Schliesslich sind es ja gerade diese Firmen, die als erste Nutzniesser der Tätigkeit der Apparatekommission in Frage kommen.

Einem Bericht aus der Zeitschrift «Schweizer Schule» ist zu entnehmen, dass die UNESCO sich einsetzt, um die Herstellung von Laboratoriumsapparaten für den Schulgebrauch zu fördern. Sie möchte den Aufbau einer Industrie in die Wege leiten, die eine Anzahl der wichtigsten Apparate für Schullaboratorien an Ort und Stelle mit einheimischen Mitteln herstellen könnte. Ein Album mit 80 Entwürfen soll als Wegleitung dienen, Apparate im Lande selbst herzustellen. Vielleicht wird sich später Gelegenheit bieten, auf diese vorgesehenen Apparate an dieser Stelle zurückzukommen. Die Idee wird hauptsächlich der Verwirklichung in denjenigen Ländern harren, die den Naturwissenschaftsunterricht neu in das Schulprogramm aufnehmen.

Abschliessend sei noch erwähnt, dass heute in der Apparatekommission beinahe alle Kantone jeder Sprache vertreten sind. Vielleicht geht auch der Wunsch in Erfüllung, dass sich die Erziehungsdirektionen derjenigen Kantone, die noch keine Vertretungen abgeordnet haben, für die Ziele einer engen Zusammenarbeit auf dem Gebiete des naturkundlichen Unterrichts erwärmen mögen.

Verzeichnis der Mitarbeiter der Apparate-Kommission, die zugleich kantonale Abgeordnete sind:

Ausschuss:

Hans Neukomm, Rietstrasse 82, Schaffhausen (Präs.)
Alois Schmuki, Promenadenstr. 55, Rorschach (Vizepr.)
Dr. Jak. Hablützel, Freiestr. 14, Zürich 7/32
Paul Hertli, Klein-Andelfingen ZH
Eugen Knup, Blumenweg 11, Kreuzlingen TG
Franz Müller, Biberist SO
Hans Nobs, Pilgerweg 6, Bern
Dr. Walter Rickenbacher, Glaserbergstr. 15, Base
Otto Stettler, Pilgerweg 8, Bern
Dr. Adolf Mittelholzer, Unterkulm AG

Weitere Mitglieder:

Roland Beeler, 6 Av. de Warens, Genève
Beerli Hans, Zielstrasse 456, Müllheim TG
Julius Caflisch, Niederurnen, GL
Franz Donatsch, St. Moritz-Dorf
Ubaldo Emma, Vizedirektor, Lugano
Alfred Engler, Teufen AR
Manfred Kummer, Schleitheim SH
Rudolf Yenelten, Visp VS
Karl Lüond, Schwyz
Michel Ray, Av. Tissot 6, Lausanne
Hermann Steiner, Cham ZG
René Stucki, Av. Davel 7, Lausanne
Dr. Otto Umiker, Widmannstrasse 16, Liestal

Noch fehlen Vertreter der Kantone Luzern, Uri, Obwalden, Nidwalden, Freiburg, Innerrhoden und Neuenburg, die alle auch eingeladen wurden.

6. *Lichtbildkommission* (LK)

Die Tätigkeit dieser 1953 ins Leben gerufenen Studiengruppe der Kofisch erreichte im Berichtsjahr nicht jene sehnlichst erwartete administrative Abklärung, die der Kommissionstätigkeit eine finanzielle und organisatorische Basis geben sollte, wie sie für die recht anspruchsvolle Aufgabe nötig ist. Wenn auch ein Anlaufkredit des SLV gut angewendet war, so sollte dennoch die Kommissionstätigkeit mit der Zeit (wenigstens zur Hauptsache) «selbsttragend» werden, wie bei den übrigen Studiengruppen.

Der gegebene Aufgabenbereich lautete: Bereitstellen wertvollen Lichtbildgutes für die Schweizer Schulen, Förderung der sinngemässen Verwendung des Lichtbildes im Unterricht, Sichtung in- und ausländischen Bildgutes, Besprechung in der Fachpresse, Organisation eines Bildnachweises, Herausgabe eigener Lichtbildreihen, Beratungen der Schule und Behörden in allen Fragen des Lichtbildes. Das alles erforderte eine gründliche Abklärung über Formate, Probleme, die Schwarz-Weiss- und Farb-Dias stellen, Beurteilung von Bildwerfern usw., dazu eine gewaltige Kleinarbeit in der Kontrolle inländischen und aus dem Ausland einströmenden Bildgutes u. a. m.

Was auf diesem Gebiete seitens der LK und vor allem deren Präsidenten, Dr. H. Eggenberger, Leiter der Kantonalen Lehrfilmstelle, Basel, während des ganzen Jahres geleistet wurde, zeigt (zu einem Teil) das Sonderheft Nr. 50, 1954, der SLZ über das *Schullichtbild und Bildband.* Es enthält fast nur Arbeiten der Kommissionsmitglieder.

Um die Kräfte der Kommission ganz für die pädagogische Aufgabe freizustellen, wurde die vertragliche Verbindung mit Firmen angestrebt. Vorarbeiten dazu, die vor allem die Präsidenten der LK und der Kofisch und den Zentralquästor viel beanspruchten, blieben aus mancherlei Gründen etwas lange auf dem «Dienstweg». Da die Studiengruppen und die Kofisch selbst nicht Verträge abschliessen, sondern nur vorbereiten können, ergibt sich für neue und schwierige Vertragsvorbereitungen naturgemäss ein zeitraubendes Verfahren.

Im September 1954 beschloss der ZV, das bedeutende Verantwortlichkeiten mit sich bringende und neuartige Geschäft durch den Vorstand der *neuen* Amtsperiode entscheiden zu lassen.

Indessen haben sich die Erfahrungen so gemehrt, dass zu hoffen ist, die organisatorischen Anlaufschwierigkeiten der LK seien nun überwunden und die ganze Kraft könne der *pädagogischen* Tätigkeit zugewendet werden.

Das Sonderheft Nr. 50/1954 der SLZ, das darüber berichtet, erleichtert die Informationen bei Anfragen, indem die LK über genügend Exemplare verfügt. Durch die Zentralstelle der LK wurde vor allem die Auslandeinfuhr von Dias weitgehend kontrolliert und viel Mangelhaftes ausgemerzt, so z. B. auf einmal rund 8000 unzulängliche Kopien. Dieser «Filter» wirkte direkt und indirekt auf die Verbesserung der Auswahl und der Reproduktionen der Lieferfirmen.

Die schweizerischen Photographen haben zurzeit geringes Interesse am Schullichtbild im Format 24/36, das der Schule am besten dient. Die Gewinnmargen und der Zeitaufwand des Geschäftes sind in Zeiten der Vollbeschäftigung für sie nicht interessant.

Eines der Anfangsziele der LK, die Herausgabe eigener Reihen, trat im Verlaufe der Kommissionstätigkeit aus mancherlei Gründen stark in den Hintergrund. Das Originalmaterial für folgende Themen ist immerhin zurzeit bereit:

eine Kurzreihe: *Aus dem Leben des Bergbauern;*
zwei Kurzreihen: *Emmental: Land und Leute;*
drei bis vier Kurzreihen: *Der Kanton St. Gallen.*

Der vorstehende Bericht wurde vom alt Kofisch-Präsidenten aus ausführlichen Rapporten des Präsidenten der LK, Dr. *Heinrich Eggenberger,* Basel, und des Leiters der Zentralstelle, Herrn *F. Gribi,* Konolfingen, bearbeitet. Beide traten von den erwähnten Posten mit Jahresende zurück, leihen aber in sehr dankenswerter Weise als Kommissionsmitglieder der LK weiterhin ihre wertvolle grosse Fachkenntnis. Für ihre weder leichte noch immer dankbare Aufgabe verdienen sie den herzlichen Dank der Schule und des SLV. Weitere Mitglieder der LK sind die Herren *W. Angst,* Zürich; *G. Cramatte,* St-Ursanne; *Kurt Schilling,* Basel.

18. Veröffentlichungen

Im Berichtsjahr sind ausser den vier Kommentarheften zu den Schulwandbildern keine neuen Schriften herausgekommen. Auf Frühjahr 1955 wird der *2. Band zu Hans Witzig «Das Zeichnen in den Geschichtsstunden»* erscheinen. Der erste Band und «Die Formensprache auf der Wandtafel» erfreuen sich grosser Beliebtheit.

Jahresrechnung 1954 des Publikationen-Verlages des SLV

	Fr.	Fr.
A. Einnahmen		
1. Verkäufe Schriften SLV	3 796.70	
2. Einnahmen von Kommentaren zum Schweizerischen Schulwandbilderwerk	10 337.90	
3. Einnahmen von Kommentaren Tafelwerk	1 240.60	
4. Einnahmen von Apparateverzeichnis	241.05	
5. Lagereingang Tafelkommentare . .	104.96	15 721.21
B. Ausgaben		
1. Druckkosten Schriften SLV . . .	293.30	
2. Druckkosten Kommentare SSW .	10 423.70	
3. Druckkosten Kommentare Tafelwerk	1 913.30	
4. Verwaltung, Porti, Unkosten . . .	1 319.95	
5. Beitrag an Personalversicherung . .	48.85	
6. Lagerverminderung Publikationen SLV	1 130.—	
7. Lagerabschreibung Kommentare . .	406.96	15 536.06
C. Betriebsüberschuss 1954		185.15
plus Verlustvortrag von 1953		3 213.40
Verbleibendes Defizit 1954		3 028.25
(Vortrag auf neue Rechnung)		

19. Fibelkommission

Das Fibelwerk, das seinerzeit der Schweizerische Lehrerinnenverein und der Schweizerische Lehrerverein gemeinsam unternahmen, hat damals anregend und wegweisend gewirkt. Seither haben kantonale Fibeln ähnliche Wege eingeschlagen und regionalen Bestrebungen Auftrieb gegeben; doch setzt die Fibelkommission der beiden Vereine in neuer Zusammensetzung die gemeinsamen Bestrebungen fort. Neuauflagen erfuhren die Hefte «Märchenland» (A II), «Wir lernen lesen» (B I) und «Heini und Anneli» (B II).

(Schluss folgt.)

So wenig für den Geist

Eine andere Stimme von jenseits des Ozeans

Das «Jahrhundert des Kindes» ist über Amerika zu uns gekommen. Nach allem, was wir über die dortigen Erziehungs- und Unterrichtsmethoden hören und lesen, hütet man sich ängstlich, die Freiheit des Kindes zu beschneiden, und so kommt es z. B. vor, dass zwei Schuljungen in einem vollbesetzten Autobus mit einem Fussball spielen, der alle Augenblicke einen Mitreisenden belästigt, ohne dass es jemand wagte, dieses Treiben abzustellen. Die Kinder sollen tun und lassen, was ihnen gefällt; wichtig ist nur, dass sie keine Hemmungen und Komplexe bekommen.

In neuester Zeit stellt der aufmerksame Beobachter allerdings eine gewisse Reaktion fest. Am deutlichsten und schärfsten finden wir sie formuliert im Buch «So little for the Mind» von Hilda Neatby, das im Oktober 1953 bei Clarke, Irwin & Company in Toronto (Kanada) erschien, sofort ein ungeheures Aufsehen erregte und deshalb mehrmals nachgedruckt und neu aufgelegt werden musste.

Hilda Neatby ist Professorin für Geschichte an der Universität Saskatchewan. Sie kritisiert in diesem Werk die modernen Schul- und Erziehungsmethoden Kanadas, die weitgehend durch den Amerikaner John Dewey (1859—1952) bestimmt sind, der seinerseits ein Kind unseres technischen Zeitalters ist, das an nichts glaubt als an Zahlen. Das 384 Seiten umfassende Buch enthält eine grossartige Kritik der modernen Schule, und es ist zu wünschen, dass es bald ins Deutsche übersetzt werde.

Nachdem Hilda Neatby die unbestrittenen Vorzüge der modernen Schule geschildert hat, zeigt sie die Mängel. Nicht einmal die Kinder, um die sich doch alles dreht, sind wirklich zufrieden. Warum? Weil sie die Freude an einer tüchtigen Leistung nicht mehr kennen. Dazu kommt ein katastrophaler Mangel an Wissen und Können. Von den Abiturienten der «High schools» (unseren Maturanden entsprechend) heisst es: «Diese geistigen Führer der Zukunft können tatsächlich weder lesen, schreiben, noch denken. Sie vermögen wohl einzelne Wörter zu erfassen — aber selbst einfache Stoffe zu lesen, sich zu merken, zu lernen und zu verdauen, dazu sind sie nicht imstande. Sie können schreiben, oft auch maschinenschreiben, aber häufig können sie keine grammatisch korrekten Texte bilden . . . Sie sind oft ebenso unfähig, Logik anzuwenden, wie sie darüber im unklaren sind, was das Wort überhaupt bedeutet . . . Sie kennen die strengen Forderungen der Wirklichkeit nicht, von der sie sorgfältig gesondert wurden.»

«Seit der Einführung moderner Prüfungsmethoden kann behauptet werden, dass ein Abgangszeugnis einer ‚High school' nichts anders bedeutet, als dass dessen Besitzer während der angegebenen Zeit körperlich in jener Schule anwesend war.» Einen Schüler nicht zu promovieren gilt als undemokratisch und wird zudem abgelehnt, weil es Minderwertigkeitsgefühle und Komplexe schaffen könnte.

So gibt es praktisch keine Nichtpromotionen mehr. In Ontario wurden z. B. 1914 nur 60% aller Schüler in die «high schools» aufgenommen; 1950 waren es aber 96,8%, das heisst praktisch alle. Die Aufnahmeprüfung wird so zu einer Farce.

Es scheint, sagt Hilda Neatby, dass die Erzieher noch in den philosophischen Träumen des 18. Jahrhunderts leben, wonach alle Menschen von Natur aus intelligent, vernünftig und gut sind, so dass man ihnen nur Gelegenheit zur freien Entwicklung ihres Wesens geben muss.

Die moderne (kanadische) Schule und Erziehung ist nach Hilda Neatby anti-intellektuell, kulturfeindlich und amoralisch.

Wie und warum anti-intellektuell? Der Lehrer soll alles sein, nur kein Gelehrter. Geistige Zucht, geistiges Training sind — weil schwierig und mühsam — verpönt. Beliebt sind Bastelarbeiten, Spiel und Sport. Die Schüler lernen zwar Schreibmaschine, Telegraph und Kartei handhaben, aber sie lernen nichts, was wert wäre, aufgeschrieben, übermittelt und aufbewahrt zu werden. Der Vortrag des Lehrers und eigentliche Lehrbücher sind — weil nicht interessant — völlig in Misskredit geraten. Weil die geistigen Anforderungen für viele zu hoch sind und da man nicht wagt, Unfähige zurückzuweisen, wird in der Schule allerlei Praktisches und Nützliches getrieben, um die Zeit auszufüllen. Ein Vater klagt: «Die Schule lehrt meinen Sohn, dass er sich waschen soll; wenn er nach Hause kommt, muss ich ihn lesen und schreiben lehren.» Die Schulen werden mehr und mehr zu Kinderbewahrungsanstalten, die Lehrer zu «babysitters».

Wie und warum kulturfeindlich? Die moderne Schule ist geschichts- und traditionsfeindlich. Die traditionellen Kulturgüter sind für die Kinder nicht interessant und dürfen deshalb nicht übermittelt werden. Zudem eignen sich die modernen Unterrichtsmethoden (freies Unterrichtsgespräch, Gruppenarbeit usw.) nicht dazu.

Wie und warum amoralisch? Für Dewey gibt es keinen Gott, kein Gut und Böse, sondern nur «wünschenswerte und unerwünschte Einstellungen», und nur mit einem gewissen Unbehagen, ja mit schlechtem Gewissen werden die Schüler dazu angehalten, sich bestimmten Vorschriften zu fügen. Der Lehrer muss — wenigstens scheinbar — den Kindern erlauben, darüber zu entscheiden, was sie tun wollen. So erklärt sich eine grosse Disziplinlosigkeit und Ich-Bezogenheit. Jede Art von Strafe — nicht nur die körperliche — ist verpönt, denn Strafen können Minderwertigkeitsgefühle und Komplexe erzeugen.

Für Dewey ist (immer nach Hilda Neatby) Demokratie der höchste Begriff. Er lehnt jede Autorität und Hierarchie ab. Hilda Neatby sagt: «Die schlechten Seiten des neuen Systems sind die typischen ‚Laster' des 20. Jahrhunderts: totalitäre Gleichmacherei.» (Nicht zu verwechseln mit echt demokratischer Gleichberechtigung!) Hilda Neatby lehnt die sogenannten «composite schools» (eine Art obligatorische Sekundarschule) grundsätzlich ab, «wo man irgend etwas, alles oder nichts tun kann, wo man alles lernt ausser dem Stillsitzen und Aufpassen».

Die ganze moderne Erziehung und Schulung scheint nur darauf auszugehen, die animalischen Bedürfnisse des Menschen zu stillen, sein Verlangen nach Nahrung, Obdach, Ruhe, Spiel und Geschlecht.

Nach dieser harten, durch erschütternde Beispiele und die Worte hervorragender Männer belegten Kritik fordert Hilda Neatby zur Besinnung und Umkehr auf.

Wenn unsere Erziehung nicht nutzlos, ja schädlich sein soll, dürfen wir den Geist nicht weiter vernachlässigen und verkümmern lassen. Die Schule darf nicht bloss für die unbegabten, sie muss auch für die begabten Kinder sorgen.

Jede Schule und Schulstufe hat bestimmte intellektuelle Anforderungen zu stellen. Wer unfähig oder gar unwillig ist, sie zu erfüllen, muss — der wirklichen demokratischen Gemeinschaft zuliebe — zurückversetzt oder ausgeschlossen werden. «Es wird gesagt, es sei undemokratisch, Kinder nach geistigen Fähigkeiten zu gruppieren . . . Die Kinder sind sich ihrer verschiedenen Fähigkeiten durchaus bewusst.» Wozu also die Verschwörung der Erwachsenen, diese Tatsache zu verbergen?

Wir müssen auf einen falschen Rationalismus verzichten. Schulung und Erziehung besteht nicht bloss darin, dem Menschen nützliche Kenntnisse und Fertigkeiten beizubringen.

Wir müssen wieder den Mut haben, Recht und Unrecht, Gut und Böse zu unterscheiden, und vom Jugendlichen zu verlangen, dass er sich für das Rechte und Gute entschliesst.

Das Werk von Hilda Neatby geht jeden Erzieher an, jeden Lehrer! Stoffabbau, keine Prüfungen und Zeugnisse, freie Schülerarbeit, Schüler-Selbstregierung, Wahlfächer, längere Schulzeit, Einheitsschule usw. sind Forderungen, die auch bei uns erhoben werden. Es lohnt sich gewiss, nachzulesen, wie sich die Durchführung dieser Reformen im englisch sprechenden Kanada ausgewirkt hat. *T. M.*

Das Strohdachhaus

(Siehe dazu das Titelbild)

Das Pendant zum Riegelhaus ist das Strohdachhaus. Wie jenes seine grösste Dichte in der Ostschweiz, speziell am Zürcher Rhein hat, so dieses im Kanton Aargau. Im Kanton Zürich ist dem Schreibenden einzig das Strohdachhaus von Hüttikon bekannt, das am 29. Juli 1940 in den Besitz des Kantons übergegangen ist. Hüttikon liegt im Furttal und grenzt an den Kanton Aargau, gehörte bis 1798 zur Grafschaft Baden und von 1798 bis 1803 zum Kanton Baden. Im Aargau kommt das Strohdachhaus in Schöftland, Kölliken, Muhen, Küngoldingen, Oberkulm und Wohlen vor. Das schönste und stattlichste dieser alten Bauernhäuser steht auf dem *Seeberg*. Der Seeberg gehört zur politischen Gemeinde *Leimbach* im Wynental und ist von dieser in einer schwachen halben Stunde zu erreichen. Bequemer, aber weiter ist der Weg von Zetzwil. Jüngst hat der Aargauische Heimatschutz das Haus angekauft, hat es instand stellen lassen und denkt darin ein Heimatmuseum einzurichten.

Das Strohdachhaus ist das Bauernhaus der alten Zeit und «weist zurück zur Urform der Wohnkultur, wie sie von den Germanen her zu uns kam». Das Haus beherbergt Mensch und Vieh und vereinigt sie unter *einem* Dach, bestehend aus Wohnhaus, Tenne und Stall. Die Tenne ist vom Wohnhaus direkt zu erreichen, und von dieser geht es in den Stall. Die Küche nimmt einen breiten Raum ein, ist finster und rauchgeschwärzt. Der Rauch wird vom Rauchfang aufgenommen und in das Rauchhaus geleitet, wo er den Speck des Bauern zu räuchern hat. Die niedere Stube wird von einer Reihe Fenster erhellt. Das Dach lädt weit aus, reicht schier bis auf den Boden und nimmt dem Innern viel Licht weg. Die Annehmlichkeiten, welche die moderne Wohnkultur bietet, fehlen hier, so dass man wohl bedauert, aber versteht, dass die Strohdachhäuser im Sterben liegen und die Zeit nicht mehr fern ist, wo sie ganz verschwinden, wenn sich nicht Heimatschutz und Behörden (wie in Hüttikon und auf dem Seeberg) ihrer annehmen.

Das Strohdachhaus ist mit «Schaub» gedeckt. Das ist von Hand gedroschenes, ungebrochenes Stroh. Maschinengedroschenes Stroh eignet sich nicht. Wer aber drischt heute noch mit dem Flegel? Das mag ein Grund sein, wenn auch nicht der wichtigste, dass das Strohdachhaus im Aussterben ist. Wie der Schreibende erfährt, gibt es im Kanton Aargau noch einen einzigen Strohdachdecker. Er legt Leitern auf der Strohdach und geht alsdann auf quergebundenen Stangen mit dem Schaubbüscheln hin und her. Er weiss sie kunstgerecht festzubinden und glattzulegen. Das Strohdach verlangt alle zwanzig bis dreissig Jahre eine gründliche Überarbeitung.

Gewiss, die mächtige Strohhaube, die bis fast an den Boden reicht, die leuchtende Butzenscheibenreihe, das Federvieh, unter dem Vordach Körner pickend — das alles macht einen heimeligen Eindruck, und wir sind dem Aargauer Heimatschutz dankbar, dass er eines der schönsten dieser Residuen angekauft und es neu hat eindecken lassen (1947). *-id.*

Schweizerischer Verband für Gewerbeunterricht

Jahrestagung in Solothurn

An die 200 Lehrkräfte der gewerblichen Berufsschulen leisteten am Samstag und Sonntag, den 2. und 3. Juli 1955, der Einladung des Schweizerischen Verbandes für Gewerbeunterricht Folge und nahmen an der wohlgelungenen Jahrestagung teil. Solothurn, das ein überaus gefälliges und in jeder Beziehung sympathisches neues Berufsschulhaus besitzt, übte einen starken Anreiz für viele Gäste aus der ganzen Schweiz aus. Die Tagung wurde am Samstag mit zahlreichen Betriebsbesichtigungen eingeleitet. So fanden sich Gruppen ein in der Autophon AG., in der Zellulosefabrik Attisholz, in den von Roll'schen Eisenwerken in Gerlafingen, in der Papierfabrik Biberist, in der Uhrmacherschule Solothurn und in den Steinwerken Bargetzi AG.

Der Schweiz. Fachlehrerverband des Metallgewerbes hielt in der schmucken Aula des neuen Gewerbeschulhauses seine Generalversammlung ab, und die Mitglieder der welschen Schweiz trafen sich im Hotel Metropol. Die eigentliche *Jahresversammlung* stand unter der straffen Leitung des Zentralpräsidenten Georges Zürcher, Fachlehrer der Buchdruckerfachschule in Bern. Gewerbelehrer Hans Merki, Solothurn, und seine verschiedenen willigen Mitarbeiter durften ein herzliches Lob der Anerkennung für die Vorbereitung der Tagung entgegennehmen.

Der Schweizerische Verband für Gewerbeunterricht setzt es sich zum lobenswerten Ziel, seine Mitglieder durch Vorträge und Kurse sowie durch Jahrestagungen zielbewusst weiterzubilden und die Möglichkeiten zu einer erfolgreichen Ausgestaltung des beruflichen und geschäftskundlichen Unterrichts auszuschöpfen. Er wird darin durch die zuständigen Bundes- und auch die kantonalen Behörden tatkräftig unterstützt. Das gilt namentlich für die jedes Jahr in schöner Zahl ausgeschriebenen

Weiterbildungskurse für die verschiedensten Fächer und Berufe. Die Gewerbeschule muss immer noch um ihre rückhaltlose Anerkennung ringen. Sie ist eine Schule der neueren Zeit und des werktätigen Volkes und erfasst rund einen Viertel aller Jugendlichen im Alter von 16 bis 20 Jahren. Über 80 000 Lehrtöchter und Lehrlinge stehen in der Schweiz in einem Lehrverhältnis. Mit den nun stärker werdenden Jahrgängen stellen sich neue Aufgaben.

In Anerkennung der geleisteten grossen Verdienste um die Förderung der beruflichen Ertüchtigung wurden Schulvorsteher Dr. Otto SÄGESSER, Langenthal, Schulvorsteher Heinrich BUSER, Liestal, und Jean CAN, Lausanne, zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Mit grosser Aufmerksamkeit folgten die Zuhörer einem grundlegenden freien Vortrag von Professor Dr. Robert DURRER, Generaldirektor der L. von Roll'schen Eisenwerke, Gerlafingen, über «*Das Eisen im Weltgeschehen*». Er schilderte dabei zunächst den Werdegang bei der Herstellung des Eisens und des Stahls und unterstrich dann die wirtschaftliche Bedeutung der Eisengewinnung ganz allgemein und der Produktion in der Schweiz. Da diese für den schweizerischen Verbrauch nicht ausreicht (es kann nur etwa ein Drittel des Bedarfs in unserem Lande gedeckt werden), sind wir auf den Import angewiesen. Auch erlauben die Rohstoff- und andere Verhältnisse keine Herstellung nach ausländischem Muster, d. h. in der entsprechenden Grösse der Werke. Es folgte u. a. ein interessanter Vortrag von Ad. TSCHACHTLI, Präsident der Jugendstrafkammer des Kantons Freiburg, über «Jugendgerichtsbarkeit».

Der Chef der Sektion für die berufliche Ausbildung im Biga, Arnold SCHWANDER, Bern, fand anerkennende Worte für die musterhafte Durchführung der Tagung (Hans Merki und seinen arbeitsfrohen Helfern wurde der herzlichste Dank ausgesprochen) und spendete dann dem Kanton Solothurn und den Schulortsgemeinden ein rückhaltloses Lob für die neuen Berufsschulhäuser.

- so.

Kantonale Schulnachrichten

Aargau

Neues Seminargebäude.

Mehr als achtzig Jahre lang musste das *Aargauische Lehrerinnenseminar* auf ein Eigenheim warten. Von Anbeginn war es nämlich darauf angewiesen, irgendwo — und immer nur geduldet — einen Unterschlupf zu finden. Seit 1911 war es im Zelglischulhaus der Stadt Aarau zu Gaste, schrecklich zusammengedrängt und auf unglaublich wenig Räume beschränkt. So musste an dieser kantonalen Schule während Jahrzehnten unterrichtet, so mussten unsere Lehrerinnen ausgebildet werden! Nach einer solch ausgedehnten Geduldsprobe, die sowohl an Gast wie Gastgeber hohe Anforderungen stellte, kann man sich die Gefühle leicht ausmalen, die beim Bezug des neuen und ganz ins Grüne gebetteten Schulgebäudes hier wie dort vorwalteten. Vor allem der Lehrerschaft des Seminars wird der einstige Zustand wie ein Alptraum vorkommen. Das neue Haus nimmt sich in allen Teilen prächtig aus. Hier zu unterrichten und zu lernen muss ja ein wahres Vergnügen sein! *nn.*

Schulreform

Mehr als auch schon steht gegenwärtig unsere Schule im Brennpunkte des öffentlichen Interesses, und da und dort haben sich sogar Männer zusammengefunden, die gemeinsam den Schulnöten unserer Tage auf den Grund gehen möchten. Ein solcher Kreis, zumeist bestehend aus Angehörigen intellektueller Berufe, hat das Resultat seiner intensiven «Gespräche» als zwanzig konkrete Vorschläge formuliert und bei der Erziehungsdirektion eingereicht. Diese Vorschläge, die später auch einer weitern Öffentlichkeit unterbreitet werden sollen, beziehen sich im wesentlichen auf *Vertiefung des Unterrichts durch Reduktion der Klassenbestände und gründliche Revision der Lehrpläne und Lehrbücher* aller Schulstufen. Die Schulreform-Initianten hoffen natürlich, bei den obersten Erziehungsbehörden Gehör und Verständnis zu finden, und erwarten zur gegebenen Zeit auch ein positives Echo aus Lehrerschaft und Volk. *nn.*

Teuerungszulage für Pensionierte.

Endlich, endlich kommen auch unsere pensionierten Kolleginnen und Kollegen sowie die Lehrer-Witwen und -Waisen zu einer bescheidenen Teuerungszulage, nachdem der Grosse Rat einem diesbezüglichem Dekret zugestimmt hat. Seit langem schon erwies sich ein Zustupf als dringlich, kann nun aber erst von diesem Jahr an ausbezahlt werden. Denn die Mühlen des Staates mahlen langsam, und überdies hatte sich der Souverän unter zwei Malen als derart zugeknöpft gezeigt, dass es wirklich schwer war, den Rank in dieser offenbar heiklen Sache zu finden. Dank allen, die ihn finden halfen! *nn.*

Appenzell A. Rh.

Ein bedeutsamer Entscheid.

Am 10. Juli hiessen die Stimmbürger in Bühler mit überwältigendem Mehr einen Vorschlag des Gemeinderates auf Erhöhung der Lehrerbesoldungen mit offenem Handmehr gut. Die Ansätze lauten nun wie folgt:

Primarlehrer	8140—10340	plus Kantonszulage von 600—1500
Sekundarlehrer	10120—12320	plus Kantonszulage von 800—1700
Arbeitslehrerin	6402— 7942	plus Kantonszulage von 12—18 pro Jahreswochenstunde.

Mit diesen Ansätzen hat sich die Gemeinde (gut 1200 Einwohner) an die Spitze des Kantons gestellt. Besonders erfreulich bleibt, dass die Erhöhung auf die Initiative der Behörde zurückgeht, welche vor allem den seit Jahrzehnten wirkenden Lehrern den verdienten Dank bezeugen wollte. Möge dieses Vorgehen im Ländchen Nachahmung finden als wirksamstes Mittel gegen die immer noch anhaltende Lehrerabwanderung. *Fr.*

Glarus

Glarner Kantonalkonferenz

Die glarnerische Lehrerschaft versammelte sich am 13. Juni zu ihrer ordentlichen Frühjahrskonferenz in der Turnhalle in Netstal. Unter der gewandten Leitung von HEINRICH BÄBLER wurden zuerst die Geschäfte der Lehrerversicherungskasse behandelt. Die von MARTIN AKER erstellten Protokolle, wovon das eine an die im vergangenen Spätherbst durchgeführte Feier zum 25-jährigen Bestehen der Kasse erinnerte, und die von BALZ STÜSSI wie gewohnt gewissenhaft geführten Rechnungen wurden genehmigt.

Die Geschäfte des Lehrervereins eröffnete Kantonalpräsident FRITZ KAMM mit einer gehaltvollen Begrüssungsansprache, in der er selbstverständlich auch das neue Schulgesetz (siehe Lehrerzeitung Nr. 22 vom 3.

Juni 1955) noch einmal unter die Lupe nahm. Allen, die sich um dessen Schaffung bemüht hatten, vor allem Herr Erziehungsdirektor Dr. F. STUCKI und Herr Schulinspektor Dr. J. BRAUCHLI, sprach er den gebührenden Dank aus. Der von WILLI MÜLLER verlesene Protokollauszug der letzten Konferenz und die von Kassier J. AEBLI vorgelegten Jahresrechnungen wurden anstandslos genehmigt, ebenfalls das vorgeschlagene Arbeitsprogramm, welches in den verschiedenen Arbeitsgruppen und Stufenkonferenzen wieder eine reichhaltige Arbeit vorsieht.

Unterstufe: Das inhaltsbezogene Lesen; Die Klassiker unserer Lesebücher; Lesebuchausstellung. *Mittelstufe:* Das neue 6.-Klass-Buch. *Abschlussklassen:* Neue Lehrmittel. Plan für das techn. Zeichnen. *Sekundarschule:* Die Anforderungen in Deutsch und Rechnen bei den Aufnahmeprüfungen. *Allgemeine Weiterbildung:* Besichtigung des Biolog. Heimatmuseums; Pro und Contra Grammatikunterricht auf der Mittelstufe. Handarbeit und Zeichnen: Linolschnitt und ev. Segelflugmodellbau. Berufs- und Fortbildungsschulen: Staatsbürgerlicher Unterricht.

Unter «*Berichterstattung*» erwähnte der Vorsitzende mit Genugtuung, dass die Gründung einer Kunstkommission im SLV zustande gekommen sei und auf kantonalem Boden die Aussichten für die Erhöhung der Teuerungszulagen um 3% günstig seien. Lobend erwähnt wurde die Arbeit von Rektor JACQUES JENNY bei der Erstellung des Biologischen Heimatmuseums in Glarus und die Publikation von Dr. HANS TRÜMPY-MEYER über Arbogast Strub. Gerne gehört wurde die Mitteilung, dass die Sernftalbahn zur Feier ihres 50jährigen Bestehens die glarnerischen Schulen zu einer Gratisfahrt einlädt, sich verschiedene Gemeinden des Kantons anschicken, ihre Ortszulage an die Lehrerschaft zu erhöhen und Kollege ARNOLD KRIEG, Näfels, sich das Diplom für heilpädagogische Beratung erworben hat.

Als neue Mitglieder des Gl.L.V. durften sich der Konferenz vorstellen: ERNA ZIMMERMANN, Oberurnen; HANS DÖNZ, Braunwald; FRITZ ARNOLD, Filzbach; FRITZ MICHEL, Netstal; RUDOLF FERNDRIGER, Ennenda, und EUGEN LANDOLT und HANS SCHMID, Linthal.

Infolge Wegzuges sind ausgetreten: Olivier Baumgartner, und Ernst Schindler, Linthal; Rudolf Gallati, Netstal, und Joseph Boss, Oberurnen.

Seit der letzten Konferenz waren leider wieder zwei sich im Ruhestand befindende Kollegen, MELCHIOR ZIMMERMANN, Niederurnen und HEINRICH GASSMANN sen., Glarus, gestorben. G. BERNHARD und J. LANDOLT zeichneten das Lebensbild der beiden Dahingeschiedenen.

In der «Umfrage» machte JAKOB HEFTI, Niederurnen, vom Recht der freien Meinungsäusserung Gebrauch. Veranlasst durch verschiedene Angriffe gegen die Lehrerschaft und die Verweigerung des zweiten freien Nachmittages durch die Landsgemeinde, glaubte der Redner den Zeitpunkt für gekommen, um das Signal zur Besinnung auf eine gewisse Neuorientierung der Standespolitik blasen zu müssen.

Das Tagesreferat hielt Dr. OTTO MÜLLER, Glarus, über das erfreulicherweise aktuell gewordene Thema: «*Gymnasialreform und Glarner Kantonsschule*».

In seinen an Beispielen und Vergleichen reichen, sprachlich ausgezeichnet formulierten Ausführungen zeigte der Referent, dass das Problem der Neuorientierung der Ausbildung am Gymnasium keineswegs neu ist. Er legte dar, dass das Ziel einer Maturitätsanstalt, die Hochschulreife, keine Vorbereitung auf ein Fachstudium sein dürfe. Hochschulreif sei, wer klar und sauber denken könne, wer imstande sei, selbständig zu beobachten und zu urteilen, wer seine Gedanken verständlich formulieren könne und wer dazu eine Reife des Charakters besitze. Der Vortragende zeigte die Möglichkeiten und Grenzen des Stoffabbaues auf und äusserte sich auch zu dem Problem und der Notwendigkeit der Schüler-Auslese. Obwohl er noch keine speziellen Angaben über die ja erst zu schaffende glarnerische Kantonsschule auftischen konnte, durfte der Referent doch darauf hinweisen, dass Glarus eine grosse Chance habe, manchen Reformvorschlag verwirklichen zu können. Er bezeichnete die Bedingungen, eine neue Schule in Glarus aufzubauen, als günstig und gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass die verantwortlichen Behörden allen wohlüberlegten Anregungen zugänglich sein möchten.

Am gemeinsamen Mittagessen im Hotel Schwert ergriffen noch Erziehungsdirektor Dr. F. STUCKI und der Schulpräsident des Tagungsortes, HERMANN BRUNNER, das Wort, worauf die Klassen von Sekundarlehrer BRÜHLMANN, RUD. KUBLI und FLORIAN RIFFEL durch Gesang, Spiel, Deklamation und theatralische Produktionen für einen frohen Ausklang sorgten. *B.*

Luzern

Friedrich Wüest †

Am 5. Mai 1955 starb im hohen Alter von 82 Jahren Schulinspektor Friedrich Wüest. Seit 1905 wirkte er als Lehrer an den Stadtschulen in Luzern, wo man ihm die Führung der Seminarübungsschule und des Faches Methodik für Mittel- und Oberstufe am Städtischen Lehrerseminar übertrug. Nach seinem Rücktritt vom Lehramt wurde ihm eines der Bezirksinspektorate in der Stadt Luzern übertragen. Friedrich Wüest hatte sich besonders um den Volksgesang und den Blockflötenunterricht verdient gemacht. Er war Leiter des Konvents für die Förderung der Musik in der Stadt Luzern und 21 Jahre lang Präsident des Luzernischen Kantonalen Gesangsvereins. Seine weitere vielseitige Tätigkeit galt, neben verschiedenen fürsorglichen Bestrebungen (Freizeitwerkstatt, Freimittagstisch für Schulkinder, Schwerhörigenfürsorge usw.), der Förderung des Kleingewerbes, dem kantonalen gewerblichen Lehrlingswesen und andern damit zusammenhängenden Bestrebungen. Organisatorisch begabt, war es ihm gegeben, ein ausserordentlich grosses Mass von Arbeit zu bewältigen. **

An Stelle des altershalber ausscheidenden Mitgliedes des Kantonalen Erziehungsrates, Herrn Albert Elmiger, Littau, langjähriger Vertreter der Primarschule in der erwähnten Behörde, wurde vom Grossen Rat auf Antrag des Lehrervereins des Kantons zum ersten Mal *eine Lehrerin* gewählt, Frl. MARGRIT ERNI, Emmen. Die Gewählte ist seit 1942 Mitglied der Sektion Luzern des SLV. **

Zürich

Kreisschulpflege Glattal der Stadt Zürich

Unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, *Rob. Schmid,* beschloss die Pflege in ihrer Sitzung vom 5. Juli 1955, den Oberbehörden zu beantragen, auf Beginn des nächsten Schuljahres an der Primarschule 15 und an der Sekundarschule 8 *neue* Lehrstellen zu errichten. Um möglichst viele der bestehenden Verwesereien durch gewählte Lehrkräfte besetzen zu können, beschloss sie ferner, folgende Lehrstellen zur freien Bewerbung auszuschreiben: Primarschule 70, Sekundarschule 17 (wovon 12 sprachlicher und 5 mathematischer Richtung), Arbeitsschule 12 und Kindergarten 10.

Einem Wunsche der Präsidentenkonferenz Folge leistend, behandelte sie in einer eingehenden Aussprache die zur Diskussion gestellte Verteilung der einzelnen *Schulferien.* Obwohl sich in einer vom Schulamt durchgeführten Rundfrage im Jahre 1954 rund 70% aller städtischen Eltern für Festhalten am bisherigen Ferienmodus entschieden hatten, bleiben die Gründe für eine Revision im Sinne einer *Verlängerung der Sommerferien auf 6 Wochen* bestehen. Hunderte von Schülern verreisen mit städtischen und privaten Ferienkolonien eine Woche *vor* Ferienbeginn an ihre Bestimmungsorte. Immer zahlreicher müssen begründete, private Gesuche um Ferienverlängerung bewilligt werden. Im Schosse der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft wird eine neue Ferienregelung namentlich für die grossen Wohnzentren als immer dringlicher bezeichnet, um günstige Quartiere

für Familienferien zeitlich besser ausnützen zu können als bisher.

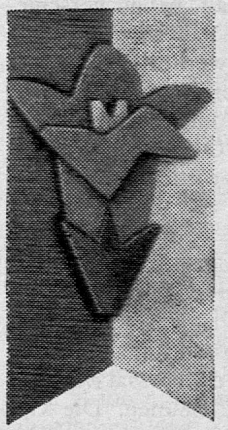
Im Sinne einer Meinungsäusserung sprach sich die Pflege nahezu einstimmig für eine Verlängerung der Sommerferien von 5 auf 6 Wochen aus, wobei das bisherige Ferientotal eines Schuljahres nicht geändert werden soll. Eine Kompensation müsste in den Weihnachts- und Frühjahrsferien erfolgen. *K.G.*

Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Beckenhofstr. 31, Zürich, Telephon 28 08 95
Schweizerische Lehrerkrankenkasse, Telephon 26 11 05
Postadresse: Postfach Zürich 35

Unser diesjähriges Abzeichen zum 1. August

Das 1. August-Abzeichen ist ein zur Tradition gewordener Teil unserer Vaterlandsfeier. Es ist die persönliche Flagge, mit der sein Träger die Heimat ehrt.



Der diesjährige Verkaufserlös der Bundesfeier-Sammlung ist für Bergbewohner bestimmt. Vorab sollen deren wirtschaftliche Existenzverhältnisse verbessert werden. Die Herstellung des Bundesfeier-Abzeichens stellt bereits eine derartige Hilfsmassnahme dar. Bergfamilien im Maderanertal, im Calanca-, im Onsernonetal, im Ober- und Unterwallis, in den entlegenen Höfen des waadtländischen Vallée des Ormonts, setzten die einzelnen Teile der blauen Enzianblüte zusammen und fanden so einen zusätzlichen Verdienst. Die Infirmen-Werkstätte in Grandson besorgte die Verpackung und den Versand in alle Städte und Dörfer des Schweizerlandes.

Im ganzen Lande sind Kolleginnen und Kollegen mit ihren Schülern im Verkauf der Abzeichen tätig.

Möge der blaue Enzian — das Symbol unserer diesjährigen Bundesfeiersammlung — von der Hilfsbereitschaft des Schweizervolkes Zeugnis ablegen!

Th. Richner, Präsident des SLV.

Mitteilung der Redaktion

Die heutige Ausgabe ist als Doppelnummer 29/30 bezeichnet. Das nächste Heft der SLZ erscheint in 14 Tagen am 5. August.

Physikunterricht

Wo in einem Schulzimmer, in dem Physik unterrichtet wird, irgendein notwendiger Apparat fehlt, ein zweckmässiger Experimentiertisch, Gleich- und Wechselstromspannungen einzubauen sind usw., verwendet man mit geistigem und materiellem Gewinn das in jahrelanger Arbeit von namhaften Fachleuten des Physikunterrichts auf den Pflichtschulstufen bearbeitete Apparateverzeichnis des SLV. Es ist von einer Studiengruppe der Kofisch, der Apparatekommission des SLV genannt, fertiggestellt und vom Schweizerischen Lehrerverein in Verlag genommen worden. Zum bescheidenen Preis von Fr. 1.50 kann es vom Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins (Postfach Zürich 35) bezogen werden.

Bücherschau

EVANS ALLEN ROY: *Der Zug der Renntiere.* Büchergilde Gutenberg, Zürich. 271 S. Leinen. Fr. 7.50.

Ein Tatsachenroman vom hohen Norden von Alaska. Weil die dort lebenden Eskimos, die als Jäger frei herumschweifen, durch die immer häufiger werdenden Hungersnöte stets kleiner an Zahl werden, wollte der Staat sie zur Betreuung von Renntierherden veranlassen. Nur so sah und sieht man heute noch eine Möglichkeit, die Eskimos vor dem Aussterben zu bewahren. Der Staat liess eine riesige Herde von 3000 Renntieren unter der Aufsicht eines bewährten Lappen in den höchsten Norden führen. Er nahm als Gehilfen ein Trüppchen Lappen und Eskimos samt Frauen und Kindern mit und legte in fünf Jahren unter unvorstellbaren Gefahren die notwendigen 3000 km an die Buckland Bay zurück: fünf bitterkalte Winter in der Polarnacht, fünf Sommer, in denen die Reisenden über gefährliche Sümpfe, reissende Flüsse, steile Klippen setzen mussten. Das Besondere und Grossartige dieses Buches liegt aber nicht allein in der packenden Beschreibung von fernen arktischen Landschaften, von merkwürdigen Bräuchen und Anschauungen. Viel allgemein Menschliches: Leid, Liebe, Freude, Hoffnung, Treue und Verrat, unberechenbare Faktoren, die das Trüppchen Menschen in der Arktis verband und trennte, ihnen weiterhalf und sie hemmte, vermögen unser Interesse stets wach zu halten. Dieses Buch steht weit über dem Durchschnitt der üblichen Entdeckungsbücher und Geschichten aus fernen Ländern. Es ist nicht nur packend geschrieben, es weiss auch menschlich etwas zu bieten. *eb.*

Eidgenössisches statistisches Amt. *Eidgenössische Volkszählung* 1. Dezember 1950. Band 16. Kanton Thurgau. Bern, Quellenwerke der Schweiz. 142 S. Halbkarton.

Das ganze Werk enthält 36 tabellarische Zusammenstellungen. Der erste Teil (Seite 17—43) zeigt die grossen Veränderungen in der Struktur der kantonalen Einwohnerschaft. Die oft angeführte «Überalterung» der Bevölkerung geht beispielsweise daraus hervor, dass um 1900 von 1000 Einwohnern noch 695 weniger als 40 Jahre zählten, 1950 aber nur noch 597. Auch im Erwerbsleben sind grosse Verschiebungen ersichtlich. Unter 1000 «Berufstätigen und Angehörigen» wies die Landwirtschaft 1900 noch 365 Personen auf, 1950 nur noch 259. In «Industrie und Handwerk» stiegen die Zahlen von 475 auf 523, in «Handel, Bank und Versicherungswesen» von 36 auf 64. Im Gastgewerbe sanken sie von 22 auf 17 und im Verkehr von 38 auf 36. Die Ausländer gingen in absoluten Zahlen seit 1900 von 15038 auf 9748 zurück. Man kann weiterhin erfahren, wieviel Wohngebäude, Wohnungen, Haushaltungen, Einwohner (diese nach Geschlecht, Zivilstand, Geburtsort, Heimat, Konfession und Muttersprache) sich in den einzelnen Ortsgemeinden befanden. Aus andern Tabellen ist ersichtlich, wieviel Erwerbende und Angehörige nach Geschlecht in ca. 250 Berufen ihr Auskommen finden. Ferner sind noch Angaben über den Zivilstand und über das Alter der Beschäftigten enthalten. Wer das Werk studiert, begreift, dass es Jahre braucht, um eine Volkszählung voll auszuwerten. *W. D.*

STEIGER OTTO: *Die Brüder Twerenbold.* Verlag Ex Libris AG., Zürich. 402 S. Halbleder.

Der Roman erzählt die Geschichte zweier Brüder. Der eine, der robuste Karl, macht seinen Weg allen Widerständen zum Trotz, der andere, schwächere, aber feinere Emil scheitert an seiner Lebensuntüchtigkeit. Parallel zum Leben der beiden Brüder läuft das Leben ihrer Frauen, Marthas, um die Karl geworben, die aber Emil geheiratet hat, und Denises, die Karl in Paris geehelicht hat. Emil sinkt nach der Heirat Stufe um Stufe in die tiefste Verkommenheit, während Karl äusseren Erfolg hat. Die Schuld für die Tragik im Leben Emils und Marthas liegt darin, dass die Lebensbahnen der beiden Brüder sich getrennt haben. In ihren Söhnen wird ihr Jugendbund auferstehen.

Der gut geschriebene und gediegen ausgestattete Band bietet gute Unterhaltung. *fh.*

MUSCHG WALTER: *Gotthelf im Radio.* Eine notwendige Kritik. Francke-Verlag, Bern. 31 S. Fr. 1.90.

Der bekannte Basler Literaturhistoriker und Betreuer der Birkhäuser Gotthelf-Ausgabe begründet in dieser Broschüre seine ablehnende Stellung gegen Balzlis Gotthelf-Dramatisierungen.

INGLIN MEINRAD: *Urwang.* Roman. Atlantis-Verlag, Zürich. 297 S. Leinen. Fr. 13.50.

Als Jakob Bosshart vor Jahrzehnten in der Novelle «Heimat» das Thema des durch einen Kraftwerkbau von

Haus und Hof vertriebenen Bauern aufgriff und meisterhaft zum unerbittlichen Ende führte, war es neu; die Bedrohung eines einzigen Heimwesens genügte. Seither sind ganze Dörfer in den Fluten versunken, und die Heimatdichter haben sich des Gegenstandes bemächtigt.

Es bedeutet ein Wagnis, wenn Meinrad Inglin das scheinbar erschöpfte Thema nochmals aufgreift; mit Skepsis nimmt man sein neues Buch in die Hand. Doch seiner Meisterschaft gelingt es, uns nochmals zu fesseln, indem er mit Personen und Ereignissen spart, dafür aber ausgeprägte, ja nicht etwa schwarz-weiss gemalte Gestalten gegeneinanderstellt und ohne Rührseligkeit schildert, was den Bauern an sein ererbtes Gut bindet. Dadurch, dass er beidem, der rastlos vorwärtstreibenden technischen Entwicklung wie auch dem in der Tradition verwurzelten Beharren, gerecht zu werden versucht, wird die höhere, über den Einzelfall hinausweisende Spannung und Tragik spürbar. *Rn.*

GRUNDER KARL: *«Tröschteli» und «Göttiwyl»*. Verlag Emmenthaler-Blatt AG., Langnau. 157 u. 166 S. Leinen. Je Fr. 7.80.

Zum 75. Geburtstag des beliebten Mundartdichters Karl Grunder gibt der Verlag zwei vergriffene Werke neu heraus. In beiden Bändchen zeigt sich der kräftig zupackende Erzähler, der in bildhafter Berner Mundart aus dem Leben der Emmentaler Bauern erzählt.

«Tröschteli» führt seinen Titel nach der tiefen ersten Erzählung vom Stocker-Dani, den ein Buchfinkenpaar ins Leben zurückzurufen vermag. Humorvoll gehalten sind die meisten der sich anschliessenden Geschichten. *«Göttiwyl»* gibt eine Reihe autobiographischer Geschichten um einen jungen Schulmeister, der im Bauerndorf seine heiteren und ernsten Erfahrungen macht. Die Erlebnisse Karludis formen sich zu einem Bild der Stellung des Lehrers im kleinen Dorf vor etwa fünfzig Jahren.

Für Liebhaber mundartlicher Erzählungen bilden die beiden Bändchen eine willkommene Gabe, und Karl Grunder, dem ein gemütstiefer Humor eigen ist, wird sich zu seinen alten Freunden neue hinzugewinnen. *fh.*

BIEHLER JOSEF HANS: *Die Erziehungsschule der Landjugend.* Bestimmung der Eigenart und Begründung der Eigenständigkeit der Landwirtschaftlichen Berufsschule. Verlag von R. Oldenburg, München-Düsseldorf. 127 S., broschiert.

Die Eigenständigkeit der landwirtschaftlichen Berufsschule wird an Hand ihres geschichtlichen Werdeganges, ihrer psychologischen, pädagogischen und organisatorischen Probleme nachgewiesen. Man spürt den aufrichtigen Wunsch des Verfassers, innerhalb des Rahmens dieser Berufsschulen Möglichkeiten für echte Menschenbildung aufzuzeigen. Die Arbeit entstand als Dissertation unter Leitung des Münchner Pädagogen Prof. Dr. F. Schneider. *W. Lb.*

VAN LOON HENDRIK: *Die Geschichte der Menschheit.* 450 S. Leinen. Fr. 17.70.

Ein vortreffliches Buch für junge Leute und solche, die sich nicht schon selber intensiv mit der Geschichte befasst haben. Hendrik van Loons Darstellung liest sich dank seiner originellen Gestaltungskraft wie ein Roman, und er fasst so geschickt zusammen, dass den Leser niemals die Ohnmacht vor der allzu grossen Fülle geschichtlicher Einzelheiten überfällt. Zukünftige Verfasser von Geschichtsbüchern für die Volksschule werden gut tun, allerhand von van Loon zu lernen, nicht zuletzt seine Kunst, vieles von dem wegzulassen, was bis jetzt zum «obligatorischen Wissen» gehörte. Auffällig ist auch der scherzhafte, das Lesen erleichternde Tonfall, der das ganze Buch durchzieht und der gewissermassen andeutet, dass man die angeführten Personen und Zeitalter auch wieder nicht zu tragisch nehmen soll. Zahlreiche Faustskizzen des Verfassers, die, wie er selber sagt, eher Ideen als Ereignisse darstellen, und eine von ihm gezeichnete mehrseitige Chronologie der Weltgeschichte gehören zu dem originellen Band. Sie offenbaren den Standpunkt van Loons, der wohl kaum beleidigt wäre, wenn man ihn als «Dilettant» im doppelten Sinn des Wortes bezeichen wollte. Und sehr oft sind die Dilettanten anregender als die von der Bürde des Fachwissens belasteten Fachgelehrten. *-t.*

BUSCH WILHELM: *Narrheiten und Wahrheiten.* Verlag Büchergilde Gutenberg, Zürich. Fr. 9.— (für Mitglieder).

Die Bildergeschichten von Busch gehören zu den immer wieder neu herausgegebenen Werken. Die grossformatige Gilden-Ausgabe enthält neben den bekannten Stücken, wie *«Max und Moritz»*, *«Hans Huckebein»*, *«Der heilige Antonius von Padua»*, *«Die fromme Helene»*, *«Julchen»*, *«Fipps der Affe»*, auch einige kleinere, weniger bekannte Bilderfolgen. Der Band ist von Hans Schumacher zusammengestellt, der auch die beachtenswerte Einführung geschrieben hat. *-t.*

TOOMBS ALFRED: *Sieben feiern Flitterwochen* (Roman). Steinberg-Verlag, Zürich. 253 S. Leinen.

Leicht liest sich dieser unterhaltende, spannende Roman. Und doch ist er mehr als nur Unterhaltungslektüre. Denn wie die junge Witwe mit ihren zwei Mädchen und der mit drei Kindern gesegnete junge Mann versuchen, miteinander eine Ehe aufzubauen und mit sich selber und den verschieden veranlagten Kindern zu Rande zu kommen, das hat so viel Positives, dass wir gerne eine Wegstrecke mit ihnen gehen. Zwei Familien lassen sich nicht so ohne weiteres ineinander verschmelzen, selbst wenn viel guter Wille auf beiden Seiten vorhanden ist. Was nur die verschiedenen Haustiere, die sich aneinander anpassen müssen, oder das zu bebauende grosse Grundstück, das für die Familie den materiellen Boden schaffen sollte, für Probleme abgibt! Die sieben lernen aber immer mehr, all die verschiedensten Schwierigkeiten zu überwinden. *eb.*

ALDRIDGE JAMES: *Glühende Wüsten.* Roman. Steinberg-Verlag, Zürich. 413 S. Leinen. Fr. 17.50.

Der neue Roman von Aldridge führt in die weiten Räume der arabischen Wüste, deren nomadisierende, an ihren alten Sitten und Gebräuchen hängenden Bewohner durch die immer weiter in ihr Gebiet vorgetriebenen Ölbohrtürme aus ihren Jagd- und Weidegründen vertrieben werden. Von diesem Industrialisierungsprozess werden ganze Stämme aufgesogen und sesshaft gemacht. Sie geraten mit ihren früheren Gefährten in Konflikt, die Freiheit der Wüste ist ihnen kein Begriff mehr, für den sie ihr Leben einsetzen würden. Edwin Gordon, ein englischer Offizier, dem die alles ursprüngliche Leben vernichtende Kolonialpolitik in seinem Innersten zuwider ist, ermutigt die freien Araber zum Widerstand und wird ihr Anführer im Kampfe. Er ist ein überzeugter Verfechter der Freiheit, die ihm die individuelle Suche nach dem Richtigen und Wahren bedeutet, die Bemühung jedes Einzelnen, das Beste zu tun und sich allem zu widersetzen, was dem Leben die Festigkeit und die Liebe nimmt. Für ihn sind Freiheit und Unabhängigkeit absolute, wesenhafte Dinge. Eine Welt, in der die persönliche Freiheit erstickt ist, ist für ihn das Nichts, in ihr will er nicht leben. So eilt er aus England, wo er vergeblich die Politiker zur Sache der Freiheit zu bekehren suchte, in den letzten Aufstand der freien Araber und findet fern von der Mutter und der Geliebten den ersehnten Tod.

Es ist wiederum ein starkes Buch des Verfassers der «Diplomaten». Geistvoll, in glänzender Dialektik, wird die Bedeutung der Handlungsweise des Einzelwesens für die menschliche Zukunft überzeugend herausgestellt. *E.*

PICCARD AUGUSTE: *Über den Wolken, unter den Wellen.* Verlag F. A. Brockhaus, Wiesbaden. 286 S. Ganzleinen. DM 14.—

Nachdem in einigen einleitenden Kapiteln die Probleme des Stratosphärenfluges kurz gestreift wurden, wendet sich der Verfasser seinem Tiefseeboot (dem Bathyskaph) zu. Professor Piccard berichtet über den Werdegang seiner Erfindung von den ersten Anfängen an. Er versteht es, technische Einzelheiten allgemeinverständlich darzustellen. Zahlreiche Abbildungen und Zeichnungen dienen der Erläuterung technischer Details und vermitteln zudem einen Begriff von der Arbeitsweise des bekannten Forschers. *E. S.*

KUHN-SCHNYDER EMIL PD. DR.: *Geschichte der Wirbeltiere.* Verlag Benno Schwabe & Co., Basel. 155 S. Leinen geb. Fr. 14.55.

Diese Geschichte der Wirbeltiere ist gewissermassen die Vertiefung des letzten Kapitels aus Peyers Geschichte der Tierwelt. Mit wachsender Spannung erlebt der Leser das Erscheinen der Säugetiere, ihre Breitenentwicklung zu Beginn der Erdneuzeit und schliesslich die Herausbildung ihrer höchsten Stufe, der Primaten. Zu seiner Freude erleidet der Fluss der Darstellung nirgends Unterbrechungen durch die biographischen Notizen, die zusammengefasst am Ende jedes Kapitels stehen. Durch die Trennung der Geschichte der Wissenschaft von ihren heute gewonnenen Erkenntnissen können der Paläontologie nur Freunde erwachsen.

Die vorzüglichen Illustrationen unterstreichen den Wert des Buches. *H. G.*

Schriftleitung: Dr. MARTIN SIMMEN, LUZERN; Dr. WILLI VOGT, ZÜRICH. Büro: Beckenhofstr. 31, Zürich 6. Postfach Zürich 35
Tel. 28 08 95 - Administration: Stauffacherquai 36, Zürich 4, Postfach Hauptpost, Telephon 23 77 44, Postchekkonto VIII 889

STUKER PETER, Dr.: *Der Himmel im Bild.* Büchergilde Gutenberg, Zürich. 243 S. (inkl. 164 Tafeln). Leinen. Fr. 13.— (für Mitglieder).

Dem Werk des Leiters der Sternwarte Zürich ist eine weite Verbreitung zu wünschen; es dürfte geeignet sein, der in der Schule oft stiefmütterlich behandelten Sternkunde Auftrieb zu verleihen.

Zuerst führt Dr. P. Stuker den Leser in die Werkstatt des Astronomen, darauf von unserer engeren Heimat, dem Planetensystem, in den Raum unseres Milchstrassensystems, um schliesslich im extragalaktischen Grossraum das Grenzland des uns erkennbaren Universums zu betreten. Beneidenswert ist seine Gabe, wissenschaftliche Korrektheit mit anschaulicher Allgemeinverständlichkeit zu verbinden; wer Dr. Stuker in seinen Volkshochschulvorträgen je gehört hat, weiss auch, wie er seine Zuhörer begeistern kann.

Das Glanzstück des Werkes ist aber eine Sammlung von anderthalb Hundert grandioser Aufnahmen des gestirnten Himmels, die zum Teil von der Mt-Palomar-Sternwarte in Kalifornien stammen. *H. R.*

WEINREICH H.: *Physikalisches Allerlei.* Verlag B. G. Teubner. 92 S., kartoniert. DM 3.80.

Naturvorgänge, so belanglos sie auch sein mögen, können zu einem physikalischen Frage- und Antwortspiel ausgewertet werden. In 180 Beobachtungen, Versuchen, Denk- und Scherzfragen durchstreift der Verfasser unsere Alltagswelt, den häuslichen Erfahrungskreis, Sport, Wetter und Verkehr. Hinter das uns selbstverständlich Erscheinende setzt er ein Fragezeichen. Die Antworten entsprechen dem Fassungsvermögen der oberen Volksschulklassen. Wohl wirkt vieles etwas gesucht, doch im ganzen vermag das Bändchen Beobachtungsgabe und Denkvermögen anzuregen, den Physikunterricht aufzulockern und physikalische Gesetze zu verdeutlichen. *H. R.*

WYSSLING EMMY W.: *Das Geschenk der Sahara.* Verlag Hermann Glock. Wiesbaden. 150 S. (36 Photos). Halbleinen Fr. 10.—, Geschenkband Fr. 12.35.

Während Jahren hat die Erzählerin das Leben von Arabern, Berbern und Tuareg in der Sahara geteilt. Indem sie die überhebliche, besserwissende Europäerin zu Hause gelassen hat, sich mit viel Geduld und Zurückhaltung den Lebensgewohnheiten ihrer Gastgeber anpasst, gewinnt sie deren Vertrauen und erhält einen tiefen Einblick in ihr Wesen und Denken. In ihren Schilderungen bleibt sie nicht im Anektotischen haften. Mit grossem Einfühlungsvermögen gelingt es ihr, das Wesentliche zu erfassen und uns mit eindringlicher Erzählungsgabe das grossartige Bild der Wüste und das armselige und entbehrungsreiche Leben der Steppenvölker zu vermitteln. Seltsame Bräuche, Sagen und Legenden enthüllen die uns so fremdartige Seele des Orientalen in ihrem Fanatismus und ihrer unbegreiflichen Schicksalsergebenheit.

Verschiedene Abschnitte wird der Lehrer in der Geographie und der Religionskunde als Lektüre verwenden können. Eine grosse Zahl guter Amateuraufnahmen bereichern das Werk. *H. R.*

GALLIKER ADOLF: *Im Herzen Frankreichs.* Büchergilde Gutenberg, Zürich. 174 S., kartoniert. Fr. 9.—.

Der Verfasser führt uns auf kurzweilige Weise durch bekannte und unbekannte Gegenden Frankreichs, von der Schweizer Grenze bis hinaus zur Insel Oléron im Atlantik. Ob er uns durch die Kirche von Brou geleitet, uns Dijoner Spezialitäten mundgerecht macht, auf das Hôtel Dieu in Beaune hinweist oder das meist zu wenig gewürdigte Troyes auferweckt, immer überrascht er uns mit historischen Details, so dass wir ihm mit viel Interesse folgen.

Die Reise endet in Paris, und von dieser Weltstadt malt uns der Autor ein buntschillerndes Bild. *E. S.*

Pädagogische Schriften aus Österreich

Es ist erstaunlich, was die österreichische Lehrerschaft den Unbilden der Zeit zum Trotz seit Kriegsende zum Wohl ihrer Schulen geleistet hat. Immer wieder überraschen uns Versuchsklassen, die vor zehn Jahren in grosser Zahl ins Leben gerufen wurden und die sich in edlem Wettstreit auf breiter Basis um die Erneuerung der Schule mühten, mit Rechenschaftsberichten voll reicher Anregungen. Auf einige, neulich in diesem Zusammenhang erschienenen Schriften sei im Folgenden kurz verwiesen.

AUGUST WITAK, der im Zusammenwirken mit einer Lehrerarbeitsgemeinschaft schon vor fünf Jahren eine anregende Schrift über den modernen Gruppenunterricht veröffentlichte, legt heute, ebenfalls im Österreichischen Bundesverlag, eine beachtenswerte pädagogische Studie mit dem Titel «*Der Weg zur Bildungsschule*» vor, in der er um einen umfassenden, einenden Begriff für die allerorts sich abzeichnenden Ansätze zur Erneuerung von Erziehung und Unterricht ringt. Nach der «Arbeitsschule» und der «Gemeinschaftsschule», die wesentliche Resultate lieferten, aber von manchen Einseitigkeiten der Blickrichtung nicht verschont blieben, soll nun im vertieften Begriff der «Bildungsschule» eine tragende Synthese gefunden werden. Ziel und Weg sollen der menschlichen Eigenart ‚insbesondere der schöpferischen Intelligenz, gerecht werden. Der Entwicklungsgedanke hat als Universalprinzip jeden Unterrichtsgang zu durchdringen. Freies Schülergespräch und Gruppenunterricht säumen die via regia zur echten, persönlichen Bildung. — Man spürt, wie sich in August Witak klares pädagogisches Denken und reiche praktische Erfahrung durchdringen: das macht seine grundsätzlichen Auseinandersetzungen so tiefschürfend und anregend zugleich (broschiert, 90 S.).

Als erstes Bändchen der Reihe «Versuchsarbeit für Land und Stadt» erschien LUDWIG LANGS «*Landschulerneuerung — Landschulplan*», eine umfassende Schau über das Werden der österreichischen Landschulerneuerung seit 1945 und eine Auseinandersetzung mit zeitgemässen pädagogischen, methodischen und organisatorischen Forderungen. Im zweiten Teil werden die bisherigen Ergebnisse als «Österreichischer Landschulplan 1953» vorgelegt und damit bewiesen, wie gründlich und glücklich der Schulneubau bei unserem östlichen Nachbarn an die Hand genommen wurde (Österreichischer Bundesverlag, broschiert, 92 S.). *W. L.*

SA 10 297 A

Weit mehr denn **50 000 Rosen aller Art werden ab 10. Juli** in ihrem Blütestadium sein.

Weit mehr denn 50 000 Rosen vom makellosen Weiss bis zum samtenen Dunkelrot werden ihren herrlichen Farbreichtum zeigen.

Weit mehr denn 50 000 Rosen werden ihren unvergleichlich reichen Duft spenden.

Unser ausgedehnter Rosengarten, der sich 300 m rechts der Strasse Dottikon–Othmarsingen (Aargau) befindet, wird auch Ihnen manch gute Anregung bieten.

Auf Anruf Telephon (057) 7 32 55 steht ab Bahnhof Dottikon Taxi zur Verfügung.

RICH. HUBER, ROSENSCHULEN, HÄGGLINGEN-DOTTIKON, TEL. 057/73146

Zuverlässige, erfolgreiche

Ehevermittlung

durch Frau G. M. Burgunder, a. Lehrerin, Postfach 17, Langenthal OFA 6514 B

Fagott

Bern Marktgasse 8 Tel. 2 36 75

NAEF ROBERT A.: *Der Sternenhimmel 1955. Kleines astronomisches Jahrbuch* für Sternfreunde. Verlag Sauerländer & Co., Aarau. 100 Textseiten und 6 bedruckte Umschlagseiten. Fr. 6.80.

Das bestbekannte Büchlein, das an dieser Stelle schon 14mal empfohlen wurde, möchte dem angehenden Sternfreunde sowohl als auch dem mit dem Fernrohr beobachtenden Kenner ein zuverlässiger Wegweiser durch die Hunderte von Erscheinungen sein, welche uns das Himmelsjahr 1955 bescheren wird. Die sechs beigegebenen Sternkarten mit der praktischen Numerierung der Sternbilder (Namenverzeichnis auf der ausklappbaren Umschlagseite 105) machen es selbst dem Anfänger leicht, sich am gesternten Himmel zurechtzufinden, und man darf daher die Anschaffung des Büchleins auch strebsamen Sekundarschülern durchaus empfehlen. *R. W.*

Sekundarschule im Kt. Graubünden sucht für das Schuljahr 1955/56 einen

Sekundarlehrer

als Stellvertreter. Schulbeginn: 19. September. Anmeldungen sind erbeten unter Chiffre SL 320 Z an die Administration der Schweiz. Lehrerzeitung, Postfach Zürich 1.

Infolge Pensionierung des bisherigen Inhabers ist in der 319

Gemeinde Tenniken (BL)

auf Frühjahr 1956 die

Stelle eines Primarlehrers

neu zu besetzen. Bewerber evangelischer Konfession sind gebeten, sich beim Präsidenten der Schulpflege Tenniken, G. Mundwiler-Grieder, zu melden, der auch gerne jede gewünschte Auskunft erteilt.

Schulpflege Tenniken.

Universität Basel

Das **Vorlesungsverzeichnis** für das **Wintersemester 1955/56** ist erschienen und kann gegen Einsendung von Fr. 1.40 (in Briefmarken) bezogen werden. P 8984 Q

Schulgemeinde Romanshorn

Offene Lehrstelle

An der Primarschule Romanshorn ist auf den Herbst dieses Jahres (oder auf das Frühjahr 1956) eine Lehrstelle an den **Abschlussklassen** (Knaben) zu besetzen. Bewerber mit thurgauischem Lehrpatent belieben ihre handgeschriebenen Anmeldungen unter Beilage von Zeugnissen und Lehrpatent bis spätestens Mitte August 1955 an das Schulpräsidium Romanshorn zu richten. Die Bewerbungen werden vollständig vertraulich behandelt. 310

Schulvorsteherschaft Romanshorn

Schulgemeinde Seelisberg/Uri

Der Schulrat von Seelisberg/Uri sucht tüchtigen 317

Primarschullehrer und Organisten

Stellenantritt auf ca. 15. September 1955. Besoldung nach kant. Besoldungsreglement. Schriftliche Anmeldungen unter Beilage des Patentausweises, Zeugnisse, Lebenslauf usw. sind bis spätestens 15. August 1955 an das Schulpräsidium Seelisberg zu richten.

Seelisberg, den 7. Juli 1955.

Schulrat Seelisberg

Englischkurse

für Fortgeschrittene und Anfänger getrennt.

Beginn ab 20. September 1955.
Dauer 8 Monate, bis 30. Mai 1956.
(Für 1 Kursstunde Fr. 1.— Kursgeld)
Einmal pro Woche; 18—20 oder 20—22 Uhr.

Bern: Dienstag (zwei Klassen)
Zürich: Montag od. Freitag (vier Klassen)
Winterthur: Donnerstag (zwei Klassen)
Basel: Mittwoch (zwei Klassen)

Neu-Aufnahmen jedes Jahr nur einmal!

Abends 8—9 Grammatik, Lesestücke und schriftliche Uebungen nach Prof. Treyer.
Abends 9—10 mündliche Uebungen für die Alltagskonversation (damit auch alle Anfänger bald und richtig Englisch reden können).

Kursgeld für 8 Monate (70 Stunden) total **70 Fr.**, zahlbar am 4. Kursabend. **Lehrbuch 5 Fr.**

Zweck: Alle müssen im Mai 1956 Englisch verstehen und richtig reden und schreiben können.

Auf Wunsch gebe ich **Referenzen** und **Beweise** dafür.
Sofortige **schriftliche** Anmeldungen direkt an mich:

John Honegger, Sprachlehrer, **Chur** (GR).

Bitte Namen, Beruf, Wohnort, nächstes Telephon, ferner Arbeitsplatz und **gewünschten Kursort angeben.**

Jeder einzelne erhält von mir direkt Bescheid **durch Brief** bis spätestens 12. September 1955, sofern Aufnahme möglich.

Universität Zürich

Das **Verzeichnis der Vorlesungen** für das Wintersemester 1955/56 ist erschienen und kann zum Preise von **Fr. 1.—** bezogen werden. P 13011 z

Zürich, 8. Juli 1955. **Kanzlei der Universität**

Schweizerische Alpine Mittelschule Davos

Wir suchen auf Ende Oktober für unser Internat (Knaben und Mädchen der Gymnasialstufe) ein 318

Internatsleiter-Ehepaar

Bevorzugt werden Gymnasiallehrer mit Internatserfahrung. Mit der Stelle des Internatsleiters ist eine reduzierte Unterrichtsverpflichtung, möglichst für moderne Fremdsprachen, verbunden. OFA 3916 D

Auf den gleichen Zeitpunkt ist durch interne Lehrer oder Lehrerinnen **je eine Gymnasiallehrerstelle** für

Englisch und Französisch

zu besetzen. — Für die Lehrkräfte unserer Schule besteht eine Altersversicherung. Ueber Gehälter und Arbeitsbedingungen erteilt das Rektorat Auskunft, an das auch die Bewerbungen (Personalien, Bildungsgang, Zeugniskopien) bis **Mitte August** zu richten sind.

Die Schulgemeinde Wiesen (GR) 1400 m ü. M. sucht einen tüchtigen 309

Lehrer

für ihre Sekundarschule.

Schuldauer 36 Wochen. Gehalt: 7820 Fr. Anfangslohn. Sehr sonnige Lage mit sehr guten Klimaverhältnissen. Anmeldungen mit dem Sekundarlehrerpatent und evtl. Zeugnissen sende man an den Schulrat Wiesen (GR).

Schulgemeinde Hauptwil

Auf Beginn des Schuljahres 1956/57 wird die Stelle eines 308

Lehrers an der Oberschule

zur Neubesetzung frei.

Eine neue, schöne Fünfzimmerwohnung, 5 Minuten vom Schulhaus entfernt, steht zur Verfügung.

Anmeldungen sind zu richten an das Primarschulpräsidium Hauptwil, Tel. (071) 8 16 55, wo auch allfällige Auskünfte erhältlich sind.

Schulvorsteherschaft Hauptwil.

Primarschule Kilchberg ZH

An der Primarschule Kilchberg sind auf 1. Mai 1956 folgende 316

Lehrstellen neu zu besetzen

a) **eine auf der Elementarstufe,**

b) **eine an der Oberstufe (evtl. 7. und 8. Versuchsklasse).**

Für diese Stelle ist die Genehmigung durch die Gemeindeversammlung vorbehalten.

Interessenten werden gebeten, ihre Bewerbungen unter Beilage der nötigen Ausweise (Studiengang, zürcherisches Primarlehrerpatent, Wahlfähigkeitszeugnis und Zeugnisse über Schulführung) sowie des gegenwärtigen Stundenplanes bis zum 15. September 1955 an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn H. Wüger, Baldernstrasse 15, Kilchberg, einzusenden.

Die Gemeindezulagen, auf welcher z. Zt. 21 % Teuerungszulagen ausgerichtet werden, betragen Fr. 1500.— bis Fr. 3000.— (für Lehrerinnen Fr. 1200.— bis Fr. 2700.—). Sonderzulage für die evtl. Versuchsklasse Fr. 600.—, zuzüglich Teuerungszulage.

Auswärtige Dienstjahre werden bei der Besoldung angerechnet und können bei der Pensionskasse der Gemeinde, zu welcher Beitritt obligatorisch ist, eingekauft werden.

Kilchberg, den 12. Juli 1955.

Die Schulpflege.

Schulgemeinde Gachnang (Thg.)

Zufolge Berufungswahl des bisherigen Inhabers ist die 311

Lehrstelle

an unserer Oberschule auf den 15. Oktober 1955 neu zu besetzen. Klassen 4 bis 8. Neues, schönes Lehrerwohnhaus vorhanden.

Bewerber belieben ihre Anmeldung bis 31. Juli 1955 an das Schulpräsidium Gachnang zu richten.

Die Schulvorsteherschaft.

Offene Lehrstelle

An der **Bezirksschule** in **Bremgarten (AG)** wird die

Stelle eines Hauptlehrers

für Deutsch, Französisch, Englisch oder Italienisch

zur Neubesetzung ausgeschrieben. 313

Besoldung: Die gesetzliche. Ortszulage.

Den **Anmeldungen** sind beizulegen: Die vollständigen Studienausweise (es werden mindestens 6 Semester akademische Studien verlangt), Ausweise über bestandene Prüfungen und Zeugnisse über bisherige Lehrtätigkeit. Von Bewerbern, die nicht bereits eine aargauische Wahlfähigkeit besitzen, wird ein Arztzeugnis verlangt, wofür das Formular von der Kanzlei der Erziehungsdirektion zu beziehen ist.

Vollständige Anmeldungen sind bis zum 30. Juli 1955 der Schulpflege Bremgarten (AG) einzureichen.

Aarau, den 6. Juli 1955.

Erziehungsdirektion.

Evang. Rapperswil — Jona, Primarschule.

Zufolge Schaffung von je einer Förderklasse an der Oberstufe und an der Abschlußschule sind auf Frühjahr 1956 an unserer Schule folgende Lehrstellen zu besetzen:

1 Lehrstelle

für die Förderklasse der Oberstufe, 4.—6. Klasse, evtl. 3.—5. Klasse. Die Förderklassen enthalten leicht debile Kinder und Kinder mit schwachen Intelligenzen.

1 Lehrstelle

für die Förderklasse der Abschlussklasse, 7. und 8. Klasse, evtl. 6.—8. Klasse.

Gehalt: Das gesetzliche, zuzüglich Fr. 2300.— Gemeindezulage im Maximum (erreichbar in 10 Dienstjahren), Wohnungsentschädigung Fr. 1800.— für Verheiratete, Fr. 900.— für Ledige, Gemeinde-Kinderzulage Fr. 120.— für jedes Kind unter 18 Jahren. Zulage für Förderklassen-Lehrstellen Fr. 400.—.

Beitritt zur Städt. Pensionskasse Bedingung.

Anmeldungen von Bewerbern, die sich mit besonderer Freude dem Unterricht für das schwachbegabte Kind hingeben und die sich womöglich über eine Spezial-Ausbildung am Heilpädagogischen Seminar in Zürich ausweisen können, sind mit Angaben und Zeugnissen über den Bildungsgang und die bisherige berufliche Tätigkeit, zusammen mit Photo und Stundenplan bis spätestens 20. September 1955 zu richten an den Schulratspräsidenten, Herrn E. Krauer, Ing., Halden, Rapperswil SG. 307

Gemeinde Bühler AR.

Offene Sekundarlehrstelle

An der Sekundarschule Bühler AR ist auf den Beginn des Wintersemesters 1955/56 eine **Lehrstelle** zu besetzen.

Bewerber der mathematisch-naturwissenschaftlichen Richtung, die in der Lage sind, Französisch und Englisch zu erteilen, mögen ihre Anmeldungen bis 17. August an den Präsidenten der Schulkommission, Herrn Pfarrer M. Meier, richten, der auf schriftliche Anfragen hin nähere Auskünfte erteilt. 314

Besoldung: Im Maximum inkl. Kantonszulage Fr. 14 020.—, zuzüglich Kinderzulagen.

Bühler, den 11. Juli 1955. P 66876 G

Die Schulkommission.

STELLENAUSSCHREIBUNG

Am **mathematisch-naturwissenschaftlichen Gymnasium** in **Basel** sind auf Beginn des Schuljahres 1956/57 folgende Lehrstellen neu zu besetzen:

Zwei Lehrstellen sprachl. Richtung

(Französisch, Deutsch, Geschichte). Die Bewerber müssen ein Basler Mittellehrerdiplom oder einen gleichwertigen Ausweis besitzen. Für die erste Stelle ist eine vertiefte Ausbildung als Romanist erwünscht; für die zweite Stelle kann evtl. auf Französisch verzichtet werden.

Eine Stelle als Zeichen- und Schreiblehrer

Die Bewerber müssen das Basler Zeichenlehrerdiplom oder einen gleichwertigen Ausweis besitzen. 285

Eine Stelle als Gesanglehrer

Die Bewerber müssen sich über die Ausbildung als Fachmusiklehrer ausweisen.

Die Anmeldungen sind bis zum 15. August 1955 dem Rektor des Mathematisch-naturwissenschaftlichen Gymnasiums, Herrn Prof. Dr. P. Buchner, Dewettestrasse 7, Basel, einzusenden. Der von Hand geschriebenen Bewerbung sollen beigefügt werden: eine Darstellung des Lebens- und Bildungsganges des Kandidaten, die Diplome und Ausweise in Abschrift, sowie ein ärztliches Zeugnis über den gegenwärtigen Gesundheitszustand.

Die Anstellungs- und Besoldungsverhältnisse sind gesetzlich geregelt. Ein definitiv gewählter Bewerber hat der Pensions-, Witwen- und Waisenkasse des Basler Staatspersonals beizutreten.

Basel, den 17. Juni 1955.

Erziehungsdepartement.

An der Kantonsschule in Trogen ist auf den 24. Oktober 1955 die Stelle des 312

Handelslehrers

neu zu besetzen. Interessenten mögen sich wenden an das **Rektorat der Kantonsschule von Appenzell AR, Trogen.**

Zürich *Institut* **Minerva**

Handelsschule Vorbereitung:
Arztgehilfinnenschule **Maturität ETH**

Stiep
SCHUHHAUS ZUR BLUME
SCHAFFHAUSEN

Die vorteilhaftesten Artikel der verschiedenen **Schweizer Fabriken** in reicher Auswahl zu günstigen Preisen.

Fahnen jeder Art

Fahnenfabrik Hutmacher-Schalch AG Bern Tel. 2 24 11

Seit 1875
Winterthur Unfall
SCHWEIZERISCHE UNFALLVERSICHERUNGS-GESELLSCHAFT IN WINTERTHUR

Vergünstigungen

für Mitglieder des Schweiz. Lehrervereins beim Abschluss von Unfall- und Haftpflicht-Versicherungen

● Nicht vergessen: Mitglieder des SLV erhalten bei Möbel-Pfister 5 Prozent Spezialrabatt ●

(Die Rabattvergütung erfolgt auf Bareinkäufe, der gültige Verbandsausweis ist bei Kaufsabschluss vorzuweisen. Nachträgl. Rabattbegehren können nicht mehr berücksichtigt werden.)

Die neuen exklusiven Pfister-Vorteile: Reisevergütung, Gratislagerung. Auf Wunsch: Neutrale Lieferung. 10 Jahre vertragliche Garantie.
▶ **Jetzt grosse Umtausch-Aktion:** Alte Zimmer gegen neue! Unsere Rücknahme-Abteilung nimmt Ihnen alle Arbeit ab und besorgt den Umtausch Ihrer alten Möbel rasch und zu sehr günstigen Bedingungen.

Das führende Vertrauenshaus mit der grössten und schönsten Auswahl der Schweiz: 3000 Einrichtungen, 10 000 Einzelmöbel

Möbel Pfister AG
das führende Einrichtungshaus der Schweiz

Zürich - Basel - Bern - St. Gallen - Lausanne - Genf - Bellinzona. Fabrik-Ausstellung SUHR b. Aarau. (Überlandstrasse Zürich-Bern)

Hatt-Schneider-Schulbedarf-Interlaken

Die guten EULE-Klebstoffe

— Schweizer Produkte —

PIC weisse Pasta in Kilogläsern, Dosen und Tuben
GIGANTOS gelber Büroleim mit hoher Klebkraft
HEKATON ALLESKLEBER, farblos, wasserfest, klebt schnell und dauerhaft Papier, Leder, Gummi, Holz, Stoff, Porzellan usw. Preis für 1 Tube Fr. 1.35.

1925 1950

Turn-, Sport- und Spielgeräte

für Schulen und Vereine

Verlangen Sie Gratispreisliste

HIRSIG SÖHNE SOLOTHURN

P 14 Sn

Für Schulen!

Leihweise Abgabe von Diapositiven

in Schwarz und Farbig
Grösse: 8,5 x 10 cm gefasst

Diapositive von Landschaften, Blumen sowie von Genreaufnahmen, z. B. Trachten, Volkstypen usw. Für die Neuanfertigung von Diapositiven steht unsere reichhaltige Bilder-Auswahl zu Diensten.

Jean Gaberell AG • Photo-Verlag • Thalwil
Telephon 92 04 17

BOLLJ-Patent-Hemd
unsere Spezialität

2 Kragen, auswechselbar — sitzen genau wie angenähte.
Enorme Auswahl, div. Preislagen schon ab **Fr. 19.80**
Tadellose Ausführung, moderne Kragenformen

chemiserie city
Mass- und Reparaturservice
Zürich 1: Löwenstrasse 2, Schmidhof, Tel. 23 63 52
Bern: Karl-Schenk-Passage Lausanne: Grand Pont 18

Bewährte Schulmöbel

solid
bequem
formschön
zweckmässig

Basler
Eisenmöbelfabrik AG
SISSACH/BL

Sissacher Schul Möbel

Wo erhalten Sie den Prospekt für
Krampfadernstrümpfe

CHWÄGLER Sanitätsgeschäft
Zürich - Seefeldstrasse 4

Inestäche, umeschla —
immer nach der - MASCHE- ga

MASCHE

Schweizerische Monatszeitschrift für modische Handarbeiten

An jedem Kiosk erhältlich

Ausführliche Prospekte und unverbindliche Vorführung jederzeit durch Ihren Photo-Kino-Händler

Ein reizendes Noveltyhaus

individuell erbaut, weil jedes unserer Häuser ganz den Wünschen und Bedürfnissen entsprechend geplant und harmonisch in die Landschaft eingefügt wird. Berichten Sie uns über Ihr Bauvorhaben und wir geben Ihnen unverbindlich interessante Anregungen.
Verlangen Sie den reich illustrierten Katalog über unsere Spezialitäten (Novelty-Massivbauten, neuzeitliche Holzhäuser, Landhäuser, Multiplanhäuser usw.) und die «7 Winckler-Vorteile».

WINCKLER A.G. FRIBOURG

SCHWEIZER JOURNAL

Inhalt des Juli-Heftes 1955

Ferienerlebnis am Bergbach
Die schweizerischen Alpenstrassen
Wege über die Alpen
Schein und Wirklichkeit
Pässe der Westgruppe
Kleiner Begleitbrief
Pässe der Zentralgruppe
Pässe der Ostgruppe
Vogelzüge über die Alpen
Die Alpenposten im Fremdenverkehr
Die Luftseilbahn - das modernste Personentransportmittel im Gebirge
Plastik an Pässen
Gottfried-Keller-Anekdoten
Bücher - in wenigen Zeilen

Erhältlich an allen Kiosken

RWD

RWD Schulmöbel, ein großer Schritt vorwärts!

Auszeichnung «Die gute Form» Muba 1954

1. «RWD-Phenopan» eine hellgrüne Holzpressplatte, warm wie Eichenholz aber 2-3 mal härter
   Beachten Sie ferner unser neues Tintengeschirr aus Chromnickelstahl
2. Schrägverstellung durch Exzenter — einfach und unverwüstlich
3. Höhenverstellung mit Ausgleichsfedern und eingravierter Grössenskala
4. Fußstange aus Anticorodal ist immer sauber und schön
5. Eingegossene Stahlrohre garantieren grosse Haltbarkeit
6. Füsse in Leichtmetall-Kokillenguss sind rostfrei und sehr stabil
7. Die H-Form der Stuhlfüsse fördert gute Haltung des Schülers und gibt dem Klassenzimmer ein gutes Bild
   Auf Wunsch können auch die üblichen Stühle mit Kreuzfuss aus Stahlrohr geliefert werden

REPPISCH-WERK AG, DIETIKON-ZÜRICH

GIESSEREI — MASCHINENFABRIK — MÖBELFABRIK — TEL. (051) 9181 03 — GEGR. 1906

Hier finden Sie . . .

die guten Hotels, Pensionen und Restaurants

Eine Schiffahrt auf Untersee und Rhein

gehört zu den **schönsten Stromfahrten Europas** und wird für Schulen und Gesellschaften zu den nachhaltigsten Reiseerinnerungen. — Verlangen Sie Auskünfte durch die **Direktion in Schaffhausen**

APPENZELL

Appenzell Gasthof und Metzgerei zur «KRONE» Für Schulen und Vereine bestens empfohlen. Tel. (071) 8 73 21. **Berta Fuchs.**

Naturheilanstalt Martens

Luftkurort **Trogen** ob St. Gallen
920 m ü. M.

Seh- und Lebensschule

Heilung von Augenleiden und Seh-Störungen durch Behandlung der Grundursachen und Wiederherstellung der **Inneren Sekretion**

Spezial-Massagen - Kräuter-Behandlung - Augen-Uebungen nach Dr. Bates - Geistige Schulung - Atem-Uebungen Entspannung

Verlangen Sie unsere Prospekte P 65838 G

THURGAU

DUSSNANG GASTHAUS RÖSSLI

Gutbürgerliches Haus für Schulen und Vereine Gartenwirtschaft A. Zuber

ST. GALLEN

Berghaus Rest. Maschgachamm 2050 m ü. M. **Flumserberg**

Schönster Ausflugsort mit prächtiger Rundsicht in den Flumserbergen. Preiswürdige Unterkunft in heimeligen Zimmern und guten Matratzenlagern für 25—30 Personen. Für Schulen Preisermässigung.

Verlangen Sie bitte Offerte beim Bes.: **Anton Lendi.**

AARGAU

Hasenberg-Bremgarten — Wohlen-Hallwilersee-Strandbad — Schloss-Hallwil-Homberg

Prächtige Ausflugsziele für Schulen und Vereine

Exkursionskarte, Taschenfahrpläne und jede weitere Auskunft durch die Bahndirektion in Bremgarten (Tel. 7 13 71) oder durch Hans Häfeli, Meisterschwanden, Tel. (057) 7 22 56, während der Bürozeit (064) 2 35 62. Betr. Schul- und Vereinsfahrten auf dem See (an Werktagen) wende man sich vorerst an den Betriebschef Hans Häfeli, Meisterschwanden.

SCHWYZ

Arth-Goldau Hotel Steiner-Bahnhofhotel

3 Minuten vom Naturtierpark. Telephon 81 63 49
Gartenwirtschaft, Metzgerei. Empfiehlt speziell Mittagessen, Kaffee, Tee usw. Reichlich serviert und billig. OFA 5613 Lz

WALLIS

Hôtel Chandolin Chandolin sur Sierre

Lieu idéal pour le repos et pour les courses scolaires.
M. Pont, propr.

GRAUBÜNDEN

AROSA Hotel Pension Central

Altbekanntes Haus am Platze, bestanerkannte Küche. Für Schulen Spezialpreise. Zimmer mit fl. warm und kalt. Wasser. Es empf. sich höflich: **A. Abplanalp-Wullschleger,** Küchenchef

Wenn **AROSA,** dann **Pension-Hotel Erzhorn,** das gediegene Haus an idealer Lage. Fl. Kalt- u. Warm-Wasser, gute Küche, mässige Preise. Mit höflicher Empfehlung **Familie Roman** Tel. 081 /3 15 26.

AROSA Pension Trauffer

das ideale Haus für Familie und Vereine. Gute Küche und Weine. - Das ganze Jahr offen. - Telephon (081) 3 11 30.
J. Trauffer-Villing

Skihaus Casanna, Fondei (Parsenngebiet)

30 Betten, 50 Matratzenlager. Das leistungsfähige Haus für Schulreisen, Vereinsausflüge und Ferien. Zu günstigen Preisen reichlich und gut essen.

TESSIN

Albergo del Pesce Bissone Tl

44 Touristenbetten in Viererboxen. Halbpension (Schulreisen) ab Fr. 5.—. / Ferien-Arrangements. Badegelegenheit. Spielplätze.

LUGANO CANOVA beim Kursaal Tel. (091) 2 71 16

Das kleine Haus, das sich grosse Mühe gibt! Gepflegte Küche und Keller. Zimmer m. fl. kalt. u. warm. Wasser. Schüler-Menus von Fr. 2.— an. **Prop. G. Ripamonti-Brasi.**

Lugano Tea-Room Unternährer

In allernächster Nähe des Stadtparkes. Viale Cattaneo 15, Tel. 2 19 12

Drahtseilbahn Lugano-Monte San Salvatore

Schönster Ausflug von Lugano . Spezialpreise für Schulen

AZ Zürich 1

Fachschriften Druck Zürich
AG. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei